

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopališka ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1.50

Mariborer Zeitung

Paris — Ausgangspunkt für wichtige Vereinbarungen

Berliner und Pariser Pressestimmen zur bevorstehenden Unterzeichnung des deutsch-französischen Abkommens

London und die italienisch-französische Spannung

London, 5. Dez. Die englische Presse befaßt sich eingehend mit der italo-französischen Spannung, die in London große Spannung ausgelöst hat. Die Kommentare der englischen Zeitungen sind zum Teil sehr aufgeregt. Der »Daily Telegraph« und die »Times« weisen darauf hin, daß Frankreich glaube, in der ganzen Angelegenheit die britische Unterstützung anrufen zu können, da es sich um Vorgänge im Mittelmeer handle, an denen England immer sehr stark interessiert sein müsse.

Die französische Demarche in Rom wird in der englischen Presse im übrigen, wenn auch meist unter Beobachtung einer gewissen Zurückhaltung, mit Vorsicht unterstützt. Die »Times« meint in diesem Zusammenhange, daß die spontanen Ausbrüche in der italienischen Kammer »vorbereitet« gewesen seien. England, so erklärt das Blatt, indem es auf das italienisch-britische Abkommen anspielt, habe ein Interesse daran, daß der status quo im Mittelmeer nicht geändert werde.

Fünf Kinder in Stücke gerissen.

Lemberg, 5. Dezember. In der Nähe von Kalusz (Wojwodschaft Lemberg) fanden Schulkinder eine vermeintliche noch aus dem Weltkriege stammende Granate. Infolge unvorsichtigen Hantierens mit dem Blindgänger explodierte dieser und riß 5 Kinder in Stücke. Ein junger Mann wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß.

Todesurteile in Polen.

Warschau, 5. Dezember. Nach mehrtägiger Verhandlung wurden vom Gericht in Luck zwei Kommunisten, die sich wegen umstürzlerischer Tätigkeit u. Terroraktionen zu verantworten hatten, zum Tode verurteilt.

Berlin, 5. Dez. Die Pariser Reise des Reichsaußenministers v. Ribbentrop wird von der deutschen Presse aufrichtig begrüßt. Die Blätter geben der Hoffnung Ausdruck, daß die zu erwartende deutsch-französische Erklärung den Auftakt zu einem besseren Verständnis zwischen den beiden Ländern bilden wird. Die Blätter erinnern auch an die Tatsache, daß der Führer und Reichskanzler wiederholt erklärt habe, daß zwischen Deutschland und Frankreich keine Probleme bestehen, die ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten der beiden Nachbarvölker verhindern könnten.

Der »Völkische Beobachter« betont, das deutsche Volk, das niemals wirkliche Haßgefühle gegen seinen westlichen Nachbarn kannte, sieht dem Staatsakt in Paris mit aufrichtiger Freude entgegen.

Die »Berliner Börsenzeitung« weist daraufhin, daß die deutsch-italienisch-japanische Gemeinschaft niemals einen exklusiven Charakter hatte. Sie hat niemals aufgehört, ihren Willen zur Zusammenarbeit mit allen guten und aufbauenden Elementen zu bekunden. In diesem Sinne erscheint der Augenblick der bevorstehenden Unterzeichnung einer deutsch-französischen Erklärung angesichts des großen Erfolges des französischen Ministerpräsidenten Daladier in Frankreich besonders glücklich und vielversprechend.

Paris, 5. Dez. Die Pariser Blätter betonen allgemein, daß es der Zweck der französisch-deutschen Erklärung und der bevorstehenden Pariser Unterredungen ist, eine günstige Atmosphäre für die Beseitigung des gegenseitigen Mißtrauens zu schaffen und den Boden für die weitere, vertiefte Zusammenarbeit sowohl auf politischem und kulturellem als auch wirtschaftlichem Gebiete vorzubereiten. Es wird angenommen, daß bei den Pariser Unterredungen auch über die Frage der

Garantien der Großmächte für die neuen tschecho-slowakischen Grenzen gemäß den Münchner Beschlüssen gesprochen werden wird.

Paris, 5. Dez. Die bevorstehende Unterzeichnung des deutsch-französischen Abkommens findet in der französischen Presse starke Beachtung. Die Bedeutung, die man diesem Akt beimißt, kommt in dem großen Raum zum Ausdruck, den die einzelnen Blätter ihren Betrachtungen und Meldungen darüber widmen.

Der »Matin« glaubt in den kommenden Verhandlungen den Ausgangspunkt für wichtige Vereinbarungen zwischen den beiden Ländern erblicken zu können. Weiter erklärt das Blatt, solche Verhandlungen lägen keineswegs im Sinne Moskaus,

dessen Pläne auf Krieg und Weltrevolutionen gerichtet seien. Man dürfe sich möglicherweise nützliche Ergebnisse aus den bevorstehenden deutsch-französischen Unterhaltungen versprechen.

Im übrigen sind die Meinungen der französischen Blätter je nach ihrer politischen Richtung geteilt. Besonderes Interesse findet die Persönlichkeit des Reichsaußenministers, wobei hervorgehoben wird, daß er bereits zum zweitenmal nach Paris komme. Im Dezember 1934 sei er zum erstenmal in der französischen Hauptstadt gewesen zur endgültigen Festlegung der Formalitäten für die Saarabstimmung. Damals habe er u. a. auch eine Unterredung mit dem früheren Außenminister Laval gehabt.

Streiks dauern in Frankreich noch an

DIE »NORMANDIE« KANN TROTZ MILITARISIERUNG DER BESATZUNG NICHT AUSLAUFEN — SCHWERE ZWISCHENFALLE IN TOULOUSE

Paris, 5. Dez. Trotz der von der französischen Regierung ausgesprochenen Militarisierung der Handelsmarine-mannschaften konnte der Großdampfer »Normandie« am Samstag nicht auslaufen, da die Mannschaft und das Maschinenpersonal streiken. Der Streik ist dadurch entstanden, daß man am Freitag zwei Gewerkschaftssekretären den Zutritt an Bord der in Le Havre vor Anker liegenden französischen Personendampfer »Ile de France« und »Paris« verweigerte. Die Besatzung dieser Schiffe trat deshalb in den Streik, dem sich die Besatzung der »Normandie« anschloß. Der nichtmarxistische Teil der Pariser Presse gibt in heftigen Worten seinem Unwillen über diesen neuen Streik Ausdruck.

Paris, 5. Dez. In St. Nazaire hat der Generalstreik in den Marinewerften und Flugzeugfabriken 80% der Arbeiter erfaßt. Auch die Monteure in den Werften, in denen die großen Linienschiffe »Richelieu« und »Strasbourg« gebaut werden, sind in den Streik getreten und haben die Arsenale verlassen.

Aus Toulouse werden neue Zwischenfälle gemeldet, wobei zahlreiche Personen verletzt wurden. Unter den Verletzten befinden sich auch Polizeibeamte. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen. Auch in den anderen Städten sind Gewerkschaftsfunktionäre verhaftet worden.

In der Freitagnacht sind die Zusammenstöße in Toulouse wieder aufgelebt, wobei zahlreiche Läden beschädigt wurden. Auch aus anderen Städten werden ähnliche Zwischenfälle gemeldet.

Bruch zwischen Deutschland und Columbien

Berlin, 5. Dez. Die Reichsregierung hat ihren Gesandten in Columbien abberufen und der Regierung dieses Staates den offiziellen Abbruch der diplomatischen Beziehungen mitgeteilt. Die deutsche Reichsregierung motiviert ihren Schritt mit der unfreundlichen Haltung der columbischen Regierung gegenüber den jüngsten Maßnahmen des Reiches gegen das Judentum. Die Reichsregierung forderte gleichzeitig die Abberufung des columbischen Gesandten Chaim Haramilla, der anläßlich der jüngsten antisemitischen Ausschreitungen in Berlin verwundet wurde photographiert und die Veröffentlichung dieser Bilder in der Auslandspresse veranlaßte.

Die Wahlen im Sudetenland.

Berlin, 5. Dez. Das vorläufige Ergebnis der gestrigen Nachtragswahlen im Sudetenland für Großdeutschland liegt nun vor. Es wurden 2.491.920 gültige Stimmen abgegeben, davon 2.464.494 gültige Ja-Stimmen und 27.426 gültige Nein-Stimmen. 5694 Stimmen waren ungültig. Die Wahlbeteiligung betrug 99%. Mit Ja

Mumie mit Krokodil!

Budapester Aegyptologen stellten an einer Mumie merkwürdige Beulen fest. Um das Rätsel zu lösen, beschlossen sie, die Mumie zu röntgen. Die Schwellungen entpuppten sich als die Überreste eines Vogels, einer Schlange und eines Krokodils, die dem Toten als Opfergaben in sein Grab gelegt worden waren.

Das Wetter

Wettervorhersage für Dienstag:

Rasche Eintrübung mit Niederschlägen, in der Niederung meist frostfrei.

Unterstützet die

Antituberkulosenliga



Ein Bild vom Generalstreik in Frankreich. Durch den großen militärischen Einsatz hatte Ministerpräsident Daladier seinen Willen durchgesetzt und den normalen Fortgang der lebenswichtigen Betriebe ermöglicht. Unser Bild zeigt einige Feldküchen der französischen Armee, die die in der Nähe des Pariser Ostbahnhofs eingesetzten Truppen versorgten.

Albaniens junge Königin wählte einen neuen Sender ein



Königin Geraldine von Albanien nahm soeben die feierliche Einweihung eines neuen Rundfunksenders vor.

Dr. Stojadinović spricht in Ljubljana

Ljubljana, 5. Dez. Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović wird am 8. d. M. gemeinsam mit dem Innenminister Dr. Anton Korošec eine Wählerversammlung der Jugoslawischen Radikalen Union abhalten. Für diese Versammlung herrscht in Ljubljana starkes Interesse.

Codreanu ohne Urteil hingerichtet?

Berlin, 5. Dezember. (Avala). Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Die deutsche Presse bringt unter großen Schlagzeilen die Nachrichten und Feststellungen der Auslandspresse über den Tod Codreanus und seiner Mitarbeiter. Der größte Teil der deutschen Blätter schenkt dem amtlichen rumänischen Kommuniqué keinen Glauben und nimmt daher an, daß Codreanu und seine Mitarbeiter ohne Urteile auf Befehl erschossen wurden.

Große deutsche Anleihe für Mexiko.

New York, 5. Dezember. (Avala). Die Agency Havas berichtet: Wie »New York Times« aus Mexico-City berichtet, hat die mexikanische Regierung in Deutschland eine große Anleihe in Reichsmark erhalten. Die mexikanische Regierung wird im Gegenwerte von 2.500.000 Dollar Raffinerie-Maschinen und Anlagen zwecks Modernisierung der kürzlich exproprierten britischen und amerikanischen Petroleumraffinerien ankaufen.

Der neue tschecho-slowakische Staatspräsident nach der Vereidigung vor dem Parlament



Dr. Emil Hacha leistete vor dem tschecho-slowakischen Parlament in Prag den Eid als Staatspräsident. Nach der Vereidigung wurde der neue Staatspräsident von der Menge, die vor dem Parlament stand, herzlich begrüßt. Hinter ihm sieht man (rechts) den bisherigen Ministerpräsident General Sirovy und links den Vorsitzenden des Parlaments Malypetr.

Chamberlain und Halifax am 11. Dezember in Rom

SENSATIONELLE ANKÜNDIGUNG DER BEVORSTEHENDEN ENGLISCHEN STAATSMÄNNERREISE. — ENGLISCH-FRANZÖSISCHER PROTEST GEGEN DIE ANTIFRANZÖSISCHEN DEMONSTRATIONEN. — CIANOS ANTWORT.

London, 5. Dez. Die englische Regierung hat am Samstag ein Kommuniqué herausgegeben, in welchem mitgeteilt wird, daß sich Premierminister Sir Neville Chamberlain und Außenminister Lord Halifax am 10. d. M. nach Rom begeben würden, wo sie am 11. d. M. eintreffen. Die englischen Staatsmänner würden bis 14. d. M. in Italien verbleiben. Diese amtliche Mitteilung hat in London große Überraschung ausgelöst, da die englische Regierung am 28. v. M. amtlich mitgeteilt hatte, daß dieser Besuch in Rom erst in der ersten Januar-Hälfte k. J. erfolgen werde.

Rom, 5. Dez. Der hiesige französische und der englische Botschafter haben im Namen ihrer Regierungen bei der italienischen Regierung gegen die Demonstrationen protestiert, in deren Verlaufe einige Abgeordnete der faschistischen Korporationskammer »Tunis-Nizza-Korsika« ge-

rufen haben. Außenminister Graf Ciano teilte auf diesen Protest den beiden Botschaftern Englands und Frankreichs mit, daß die italienische Regierung die Verantwortung für diese Demonstrationen ablehne. Was seine Rede betreffe, so habe dieselbe nichts enthalten, was die französische Regierung als beleidigend auffassen könnte.

Paris, 5. Dez. Die Nachricht vom englischen Schritt in Rom hat in Paris große Gekühtung ausgelöst. Man ist in Paris überzeugt, daß England vorbehaltlos den französischen Standpunkt in der Ablehnung der italienischen Revindikationen und Aspirationen vertritt. Man glaubt in Paris sogar, daß die angekündigte Rom-Reise der englischen Staatsmänner noch nicht restlos sichergestellt sei, da gewisse Gegensätze innerhalb des italo-englischen Abkommens unvermeidlich seien.

Ein neuer Staat

BEMERKENSWERTE DEUTSCHE PRESSESTIMME ÜBER DIE UMFORMUNG DER TSCHECHEO - SLOWAKISCHEN REPUBLIK.

Die »Frankfurter Zeitung« schreibt an leitender Stelle:

Ein neuer Staat ist in Mitteleuropa entstanden. Die neue Tschecho-Slowakei ist von dem bisherigen Gebilde dieses Namens in Gestalt und Aufbau so unterschieden, daß man von einer neuen Gründung sprechen darf — etwa so, wie wenn Bismarck, wie er einmal plante, das Deutsche Reich durch Kündigung und neuen Abschluß des Bundes der Fürsten reformiert hätte. Noch lebt die Tschecho-Slowakei verfassungspolitisch in einem Provisorium, aber die alte Grundlage ist jedenfalls für immer verlassen, eine neue wird schon sichtbar. Mit der Wahl des Staatspräsidenten und der Bildung einer neuen, bereits im föderativen Sinne konstruierten Regierung sind feste Punkte geschaffen.

Man wird der Entschlossenheit der Männer, die aus der neuen Lage in kurzer Zeit Konsequenzen gezogen und ihrer Nation einen Weg nach vorne gewiesen haben, die Achtung nicht versagen. Sie greifen mit ihrer neuen Staatsgründung noch einmal zurück auf die Aufgabe, die bereits nach dem Zusammenbruch des Habsburgerreiches bestand, die aber damals verfehlt wurde: den Tschechen, Slawa-

ken und Karpatho-Ukrainern einen gemeinsamen Nationalstaat zu schaffen. Weil es ein neuer Anfang auf gesunder Grundlage ist, dürfen diese Völker nach vorne schauen. Der Zusammenbruch einer Fehlkonstruktion, so schmerzlich er zunächst sein mochte, braucht sie nicht dauernd zu belasten. Das Ziel eigenständiger Kulturen können sie jetzt besser erreichen als zuvor. Dieser Staat ist nun wirklich und unbestritten der ihre. Mit wesentlich besserem Gewissen können sie sich auf nationale Traditionen berufen. Mit besserem Rechte dürfte man auch von einer zweiten Schweiz sprechen; aber der jüngste Staat Europas hat doch noch einen anderen Charakter.

Die Tschecho-Slowakei schreibt sich jetzt amtlich mit einem Bindestrich — ein kleines, doch bedeutsames Symbol: Die Fiktion von der »tschechoslowakischen« Staatsnation ist aufgegeben. Die Tschecho-Slowakei ist eine Föderation freier Völker, die verschieden groß, verschieden entwickelt, aber gleichberechtigt und jedenfalls so weit verschieden sind, daß sie Eigenarten zu wahren haben, wenn sie auch die Möglichkeit einer gemeinsamen staatlichen Existenz bejahen. Schon bei den ersten staatspolitischen Akten, der Staatspräsidenten und der Bildung der Regierung, kam der föderative Gedanke zum Ausdruck. Das neue Staatsoberhaupt ist durch eine Mehrheit der Abgeordneten jedes einzelnen Staatsvolkes gewählt — eine platte »demokratische« Ueberstimmung, wie sie die Sudetendeutschen so oft hinnehmen mußten, wird in den lebenswichtigen Fragen der Volkstümer nicht mehr möglich sein. Die Regierung baut sich bewußt auf der Gegebenheit eines in autonome Länder gegliederten Staates auf. Es wird in Zukunft nicht mehr von einer einzigen Volksgruppe her gegen die anderen regiert werden können; und man darf hoffen, daß diesem noch ungeschriebenen Grundsatz der künftigen Verfassung auch die psychologische Disposition vor allem des tschechischen Volkes entspricht.

Die innere Struktur der Gliedstaaten der neuen Föderation wird von dem formaldemokratischen Schema ebenfalls nicht unwesentlich abweichen. In der Slowakei und in Karpathorußland gibt es nur noch eine einzige Partei; im tschechischen Bereich stehen zwar zwei Parteien, aber es scheint, daß von ihnen die nationale Sammlungsgruppe des neuen Ministerpräsidenten Beran auf absehbare Zeit vorherrschend sein wird. Freilich tritt die Partei als solche sehr zurück; das neue Kabinett ist, von dem Ministerpräsidenten abgesehen, im wesentlichen aus Fachmännern zusammengesetzt. Sachlichkeit soll offenbar zunächst die neue

Arbeit bestimmen. Daß dahinter auch der Wille zu einer geistigen Wendung steht, hat Staatspräsident Dr. Hacha mit einer Geste bezeugt, die eine unmißverständliche Absage an die bisher auf der Prager Burg herrschende und auch von einem erheblichen Teil der Intellektuellen gepflegte »Freigeistigkeit« westlicher Observanz war.

Dieser neue Staat hat auch eine neue internationale Position. Auch ohne Kündigung sind die Bündnisse der alten Tschecho-Slowakei praktisch kraftlos geworden. Die künftige Tschecho-Slowakei gründet ihre Existenz nicht auf Verträgen, die sie nur zum Opfer der Konflikte Größerer machen könnten sondern auf die in Aussicht gestellte Garantie der Großmächte und auf ein gesundes Verhältnis zu ihren Nachbarn, vor allem zu dem größten. Die neue Staatsführung hat in dieser Hinsicht entschlossene Schritte gemacht; Autobahn und Kanal werden erste große Gemeinschaftsarbeiten darstellen. Wie das durch Jahre irreführte Volk auf die neue Linie eingeht, wird abzuwarten sein. Es ist begreiflich, daß zunächst eine gewisse Abspannung und Apathie zu spüren ist, aber positive Wirkungen der neuen realistischen Politik werden ihren Eindruck gewiß nicht verfehlen.

Deutschland, das sein Recht der Welt abgetrotzt hat, sieht keinen Anlaß zu dauernder Feindschaft mit denen, die von Illusionen und Illusionisten in einen Niederbruch geführt worden sind; wenn es in diesen letzten Monaten »Besiegte« gegeben hat, so sind es nicht das tschechische und das slowakische Volk. Deutschland sieht überall mit Achtung zu, wo eine Nation um ihre eigene Form ringt. Es steht bereit, zur Nachbarschaft, auch zur Freundschaft; zu einer Freundschaft, die nicht jene mörderische Exklusivität der Militärverträge haben müßte. Aber Deutschland drängt sich nicht auf. Es versteht, wenn der neue Staat und seine Völker zunächst vor allen Dingen Zeit für sich selber brauchen.

Neuer Weltrekord mit einem Kleinflugzeug.

New York, 4. Dez. Der 21jährige Flieger John Jones hat mit einem Kleinflugzeug, das mit einem 50 HP Motor ausgestattet war, einen neuen Weltrekord für diese Flugzeugkategorie aufgestellt. Jones bewältigte mit seiner Maschine die rund 4500 km betragende Strecke Los Angeles-New York ohne Zwischenlandung in rund 30½ Stunden. Brennstoff verbrauchte er bloß für 30 Dollar.

Der Vesuv in Flammen.

Neapel, 2. Dezember. Der Vesuv bot gestern abends ein phantastisches Schauspiel und schien infolge des getrübbten Himmels wie in lodernde Flammen getaucht. Es handelte sich um eine Reflexion der ungewöhnlichen Eruptionstätigkeit des Vulkans. Der Himmel war die ganze Nacht hindurch in eine magische Rotglut gehüllt.

Bräutigam erhängt sich in der Hochzeitsnacht.

Bukarest, 4. Dezember. Die Severiner Gemeinde Corneareva war dieser Tage der Schauplatz eines erschütternden Dramas. Der 18jährige Bauernbursche Florea Olimpia gab bei seiner Hochzeit nach althergebrachtem Brauch mehrere Schüsse aus seinem Gewehr ab. Eine verirrte Kugel traf die Schwiegermutter des Bräutigams und verletzte sie so schwer, daß sie bald darauf starb. Der junge Mann nahm sich dieses Unglück so zu Herzen, daß er alles im Stiche ließ und davon lief. Nach stundenlangen Suchen wurde er im nahen Walde erhängt aufgefunden.

Ein neues Tetanus-Serum.

London, 2. Dezember. Sämtliche Angehörigen der regulären Truppen der britischen Armee werden in der nächsten Zeit mit einem neuen Serum geimpft, von dem man glaubt, daß es eine lebenslängliche Immunität gegen den gefürchteten Tetanus (Starrkrampf) bewirkt. Das neue Serum ist unter dem Namen »Tetanus-Toxoid« bekannt. Die Impfungen haben bereits vor einiger Zeit begonnen und dürften bis Jahresende erledigt sein.

Französisch-italienische Spannung unbermindert

ANTIITALIENISCHE DEMONSTRATIONEN IN TUNIS UND AUF KORSIKA. — VIRGINIO GAYDAS NEUER VORSTOSS.

Tunis, 5. Dezember Gestern vormittags demonstrierten etwa 2000 Personen gegen Italien. In einer Straße wurden die Schaufenster einer italienischen Buchhandlung zertrümmert. Die Demonstranten zogen dann zum italienischen Generalkonsulat, sie konnten jedoch von der Polizei rechtzeitig zerstreut werden.

Paris, 5. Dezember. In Ajaccio und Bastia fanden gestern große Kundgebungen statt, die sich gegen die in der italienischen Korporationskammer erfolgten Demonstrationen für ein »italienisches Korsika« richteten. Auch in kleineren korsikanischen Städten wurden Entschließungen angenommen, die die Treue Korsikas für Frankreich bekunden. In Bastia manifestierten mehrere Tausend Menschen vor dem Theater ihre Loyalität Frankreich gegenüber. Es erfolgte sodann ein Aufmarsch mit dem Bürgermeister an der Spitze. Als der Umzug am St. Nicolo-Platz angekommen war, brachte der Obmann der Frontkämpferversammlung Tezzani einen Schwur für Frankreich zur

Verlesung.

Rom, 5. Dezember. Der bekannte halbamtliche Publizist Italiens Virginio Gayda veröffentlichte im »Giornale d'Italia« einen Aufsatz im Zusammenhange mit den jüngsten Demonstrationen in Italien und den bezüglichen Gegendemonstrationen in Frankreich. Gayda gebrachte in diesem Zusammenhange den nachstehenden schwerwiegenden Satz: »Die italienische Nation ist bereit, auch gegen Frankreich zu marschieren, wenn dies notwendig wäre.« Gayda wollte damit betonen, daß Italien nicht gesonnen sei, auf seine Vorteile im Mitteländischen Meere zu verzichten. Italien wünsche, wie es heißt, eine Lösung der tunesischen Frage, in erster Linie müsse jedoch in Spanien eine Lage geschaffen werden, die Italien nicht mehr gefährlich sein werde. Gaydas Ausführungen wurden in diplomatischen Kreisen mit einer gewissen Besorgnis entgegengenommen. Man verspricht sich davon neue Unerquicklichkeiten im Mittelmeerbecken.

Der „Frauenscheck“ von Halifax

AUCH IN LONDON UND MANCHESTER AUFGETAUCHT.

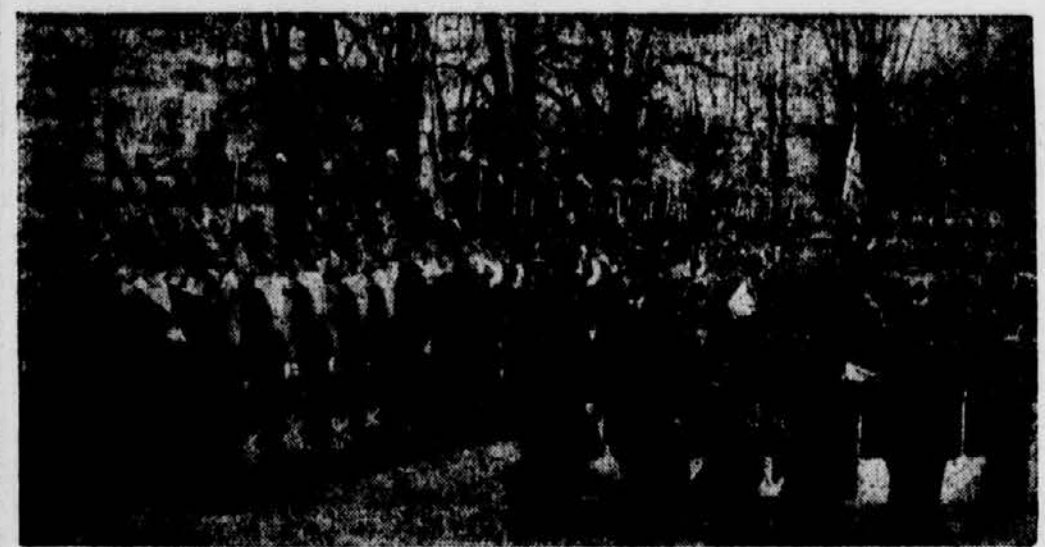
London, 2. Dezember. Der »Frauenscheck« von Halifax, der bereits seit Wochen sein Unwesen treibt, ohne daß es gelunge wäre, auch nur eine Personbeschreibung von dem Manne erlangen zu können, hat Halifax, eine kleine Stadt in Mittelengland, in eine Angstpsychose versetzt, die von Tag zu Tag steigt. Hunderte von Männern, mit Knüppeln, Totschlägern, Dolchen und Revolvern bewaffnet, potrouillieren Tag und Nacht durch die Straßen und Parkanlagen, während Kriminalbeamte von Scotland Yard als Bettler oder Hausierer verkleidet, alle Winkel nach dem geheimnisvollen Verbrecher durchstöbern. Da es diesem in Halifax anscheinend bereits zu brenzlich wurde, hat er nunmehr seine Tätigkeit auch in andere Städte verlegt. So tauchte er in einer Vorstadt von London, ferner in Wigan und in Manchester auf. In jeder dieser Städte sprang der Unheimliche plötzlich aus der Dunkelheit hervor, umfaßte seine Opfer und schlug einigemal mit der Rasierklinge zu. Meistens gehen die Schnitte in den Oberarm oder in den Schenkel. Die Ueberfallenen Frauen berichten, daß der Täter eine tief in die Stirne gezogene Kappe und Handschuhe trägt. Ebensoschnell wie er auf-

taucht, verschwindet er aber wieder in der Dunkelheit. Die gesamte Öffentlichkeit verfolgt mit steigender Empörung

Kugel aus dem Weltkriege — ausgehustet.

Berlin, 4. Dez. Eine seltsame Heilung von einem langjährigen Übel widerfuhr

Polen feierte den Jahrestag der Erhebung von 1830



Mit zahlreichen Veranstaltungen wurde in ganz Polen der Jahrestag der Erhebung von 1830 begangen. Damals wurden die freiheitsliebenden Polen von den Russen mit blutiger Faust unterdrückt, und zahlreiche mußten aus dem Lande fliehen. Auf dem Hof des Schlosses in Warschau waren die Offizierschüler in den historischen Uniformen der Freiheitskriege angetreten, um während der Kranzniederlegung vor dem Ehrenmal die militärische Ehrenbezeugung zu leisten.

Unsere Knechtsgeschichte

Der erste Kuß

Eine Erzählung von Paul Reinke.

Lori ist kein siebzehnjähriger Backfisch der schwärmerisch in den Tag lebt, Autogramme sammelt und den Wunsch hegt, zum Film zu gehen. Lori ist ein ganzes Mädel — ein Mädel ihrer Zeit. Im Büro eine tüchtige Kraft, die schnell die Tasten der Schreibmaschine bedient und ebenso schnell auf dem Stenoblock ihrer Arbeit gerecht wird. Im Sommer auf dem Wasser, wenn es Sonntag ist, eine Sportlerin, die kräftig ausholt, wenn es über die Wellen geht.

Manchmal wenn sie der Vater in seinem lustigen Ton nach ihrem Freund fragt, fühlt sie sich ertappt in einem heimlichen Träumen.

»Freunde«. All die Sportkameraden, das sind doch ihre Freunde. Aber Lori weiß schon, daß was der Vater im Scherz gefragt hat, im Ernst meinte.

Freund. Irgendjemand, den man mit seinen siebzehn Jahren gern hat, Herrgott, gern haben kann man viele Menschen — aber lieben, lieben kann man nur einen.

Vielleicht Kurt, den blonden Jungen mit dem Wuschelhaar. Er wollte schon immer

einmal mit ihr ins Kino gehen oder tanzen. Aber sie sagt immer, die Mutter erlaube es nicht, damit er nicht spüren soll, daß sie ihm einen Korb gibt.

Einen Korb geben. Nein. Herrn Walter würde sie keinen Korb geben. Doch der, der sieht sie garnicht. Der weiß am Ende noch nicht einmal, daß sie bei der gleichen Firma wie er seit drei Jahren tätig ist. Der wird es bestimmt nicht wissen, daß sie es immer ist, die ihm fein säuberlich die Bleistifte anspricht und in die Federschale legt.

Hubert heißt er mit Vornamen. Wahrscheinlich hat sie diesen Namen schon oft im Traum gesagt. Alles an ihm ist so, wie sich Lori einen Man vorstellt: sein Auftreten, seine Stimme, sein gepflegtes Äußere, seine grauen Schläfen, seine Tüchtigkeit. Herrjeh, wie hat sich Lori für ihn eingesetzt, wie einmal der Chef gesagt hat, Herr Walter sei die Seele vom Geschäft. Was war unser ganzes Arbeiten hier im Büro, im Werk, wenn er keine Aufträge bringen würde. Und er brachte Aufträge, was für Aufträge. Kein Wunder, so ein Mann mußte die Kundschaft von der Güte der Ware überzeugen. Lori bedauert es, daß er immer nur einen Tag in der Woche im Büro ist.

Einmal hat er gesagt »Kleines, holen Sie mir doch bitte mal zehn Zigaretten«. Wie sie sie ihm gebracht hat, meinte er,

»legen Sie die Schachtel dort auf den Tisch, für den Rest gehen Sie Mittag einen Windbeutel essen«. Nicht einmal von seiner Ordermappe hat er aufgesehen. Windbeutel essen soll sie gehen. Was kann sie damit anfangen. Lori wäre beglückt gewesen, er hätte sie nur einmal angesehen, nur eine Sekunde lang. Aber er sah sie ja nicht. »Kleines« sagte er zu ihr. Sie wollte kein »Kleines« sein — für alle Menschen in der Welt gern — aber für ihn — für ihn nicht.

Bestimmt hatte er eine Freundin, die eine große Dame war. Im Persianermantel, mit einem roten Sportwagen, die ihn auf Rennplätzen mit anderen Männern betrog, wenn er nicht da war, so wie man das in Romanen las. Ach es war ja dumm und albern, daß sie solche Träume in sich trug.

Seit vier Wochen ist Herr Walter auf einer großen Auslandstour. Heimlich hat Lori in die Auftragmappe geschaut. Tag für Tag gehen die Telegramme ein und gestern hat Herr Walter eine Karte aus London an sämtliche vierzehn Angestellten des Büros geschrieben. Vierzehn Namen stehen auf der Karte. Auch ihr Name; nicht Kleines. Nein, besonders gut geschrieben. Fräulein Schlegl. Viele Male hat sie ihren Namen gelesen. Aber das ist ja nur alles Vorstellung. Aber da steht es doch schwarz auf weiß. Er dachte an

sie. Sie hätte ihm wahrscheinlich einmal Gelegenheit geben müssen, daß er sich erlaubt hätte, sie einzuladen.

»morgen zurück, Walter«. Stand auf dem Telegramm, das eben einging.

Am nächsten Tag ist Lori als erste im Büro. Heimlich, wie ein Dieb hat sie den großen Blumenstrauß unter dem Mantel, den sie auf den Schreibtisch von Herrn Walter stellt. Sie kann die Zeit nicht erwarten, bis er kommt, jedes Mal, wenn die Tür aufgeht, glaubt sie, er käme. Endlich kommt er. Wie immer sieht er aus. Noch größer ist er in ihren Augen geworden. Jeden gibt er die Hand, Lori zittert ein wenig, als er vor ihr steht. Nun geht er in sein Zimmer. Jetzt steht er bestimmt vor den Blumen und sinnt, von wem sie sein könnten oder er hat es schon erraten. Jäh geht die Tür auf. Lori schaut ihn groß an. »Kleines«, sagt er, »hier stellen Sie sich das Gemüse auf ihren Tisch ich kann es nicht gebrauchen.«

Lori stellt die herrlichen Rosen in eine Vase ohne Wasser. Ehe der Feierabend kommt, sind sie verwelkt.

Am Abend geht Lori mit Kurt, dem blonden Jungen, mit dem Wuschelhaar ins Kino und sie erlaubt ihm, daß er ihr einen Kuß gibt. Ihr erster Kuß. Er sollte von einem anderen sein. Aber sie hatte er fahren, daß es in der Liebe nicht nach Wünschen und Träumen geht.



Schlechtes Wetter

ist für Ihre Gesundheit immer gefährlich — — — und aus einer »harmlosen« Erkältung kann sich leicht eine schwere

und langwierige Krankheit entwickeln. Deshalb nehmen Sie sofort, schon bei den ersten Anzeichen die weltbekannten



die Bewegung des »Geisterschlitzers« u. immer umfangreicher werden die Vorbereitungen, um diesen geheimnisvollen Verbrecher zu fangen. In Halifax hat sich die Zahl der Ueberfallenen bereits auf 15 erhöht. Hier wurde nicht nur Polizei sondern auch die Britische Legion zur Suche nach dem Verbrecher eingesetzt. Die mit Knüppeln und Totschlägern bewaffneten Männer haben erklärt, daß sie den Mann, so bald sie ihn zu fassen bekämen, sofort lynchen und am nächsten Laternenmast aufknüpfen würden.

dieser Tage dem Schmiedemeister Johann Burger aus Elgershausen bei Kassel. Der Mann hatte sich vor kurzer Zeit stark erkältet, blieb aber trotzdem seinem Betriebe nicht fern, da sich zuviel Arbeit angehäuft hatte. Als er mit einem schweren Werkzeug hantierte, befiel ihn plötzlich ein heftiger Hustenreiz, so daß er Blut erbrach. Bei genauerer Untersuchung des Sputum fand sich darin auch ein Stahlmantelgeschloß, das dem Schmied bei einem Infanterieangriff im September 1914 in die Lunge gedrungen war und seither dort drinnen steckte.

Bei Verdauungsbeschwerden, wie Blähungen, Aufstoßen, Sodbrennen, hervorgerufen durch trägen Stuhlgang, ist es zweckmäßig, abends ein halbes Glas und früh nüchtern die gleiche Menge natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser zu nehmen. Das echte Franz-Josef-Wasser bewährte sich stets als ein durchaus zuverlässiges Darmreinigungsmittel. Reg. S. br. 30.474/35.

Marconis »Electra« zur Newyorker Weltausstellung.

Genua, 2. Dezember. Das Schiff »Electra«, das dem italienischen Erfinder Marconi gehörte und Eigentum des italienischen Verkehrsministeriums ist, ist, hat Genua verlassen und fährt nach Newyork, wo es auf der Weltausstellung im nächsten Jahre gezeigt werden wird.

Sechszehnjähriger rächt seine Mutter.

Paris, 3. Dezember. In der Meierei La Crenade in der Nähe von Saverdun hat der 16jährige Antonin Paosse durch einen Gewehrstoß seinen Vater getötet, weil er in total betrunkenem Zustande die Mutter brutal mißhandelt hatte. Der jugendliche Vaternörder wurde verhaftet.

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 5. Dezember

Innenminister Dr. Korošec spricht in Maribor

GROSSE WAHLERVERSAMMLUNG DER JUGOSLAWISCHEN RADIKALEN UNION.

Gestern — am letzten Sonntag vor dem Wahltag — fand in Maribor im Saale der »Zadružna gospodarska banka« eine große Wählerversammlung der Jugoslawischen Radikalen Union statt, als deren Hauptredner Innenminister Dr. Anton Korošec angekündigt worden war. Die Polizei sperrte die Aleksandrova cesta in dem gegenüberliegenden Teil, um jenen Versammlungsteilnehmern, die keinen Einlaß finden konnten, die Teilnahme an der Versammlung vor dem am Gebäude montierten Lautsprecher zu ermöglichen. Das Interesse für die Versammlung war derart groß, daß sich sehr bald eine mehr tausendköpfige Menge zusammenfand, um den Ausführungen des Hauptredners zu lauschen. Vor dem Eintreffen des Ministers hatten sich im Versammlungssaale bereits die Vertreter der Partei und der politischen Behörden eingefunden. Man sah die beiden Bezirkshauptleute Doktor Šiška und Eiletz, Bürgermeister Doktor Juvan, Stadtpolizeichef Dr. Trstenjak, Gendarmeriehauptmann Mavrič, die Vertreter der Stadtorganisation der JRU, mehrere Bezirkskandidaten mit ihren Stellvertretern usw.

Als der lebhaft akklamierte Minister seinem Wagen entstieg, entbot ihm die Gattin des Bürgermeisters, Frau Angela Juvan im Namen der christlich-Slowenischen Frauenschaft den Willkommgruß und überreichte ihm einen Nelkenstrauß. Ein junges Mädchen heftete dem Minister ein mit Rosmarin geputztes Nelkensträußchen an, worauf sich Dr. Korošec unter dem stürmischen Beifall der Menge in den Saal begab.

Nachdem sich der Beifallssturm gelegt hatte, ergriff Bürgermeister Dr. Juvan das Wort. Redner begrüßte in markigen Worten den Minister, der vor 30 Jahren in dieser Stadt seine politische Mission zur Befreiung des slowenischen Volkes begonnen habe und vor zwanzig Jahren der höchsten Ehre teilhaftig geworden sei, als er Präsident des ersten freien jugoslawischen Staates wurde und die Vereinigung mit dem Königreiche Serbien vollzog. Die Stadt Maribor heiße den Minister als Mitglied der Regierung wie als Repräsentanten der Jugoslawischen Radikalen Vereinigung herzlich willkommen.

Nun betrat, stürmisch umjubelt, Innenminister Dr. Korošec die Rednertribüne. In einem mehr erzählerischen und anheimelnden Ton begann der Minister seine Ausführungen über die innere und äußere Lage des Staates vor dem Wahltag darzulegen. Im innerpolitischen Teil betonte der Minister, die Regierung habe d. Staatsbürgern die Freiheit gegeben, die sich im jetzigen Wahlkampf zeige, in welchem sich alle Parteien — insofern sie nicht das Gesetz verletzen — frei um die Gunst der Wählerschaft bewerben können. Die jetzige Regierung habe viel Freiheit eingeräumt, sie habe die innerpolitischen Leidenschaften gebannt und sei nach der Regelung der innerpolitischen Verhältnisse an die Erneuerung des Staates und der Wirtschaft herangetreten. Besonders sei die Regierung den von der Krise am meisten heimgesuchten und von der Sozialgesetzgebung vernachlässigten Ständen zu Hilfe gekommen. Die Regierung habe mit guten Handelsverträgen der jugoslawischen Wirtschaft neue Absatzmärkte gesichert und auf diese Weise die Lage des Landwirtes erleichtert, dem sie außerdem noch durch die Regelung der Bauernschuldenfrage unter die Arme griff. Der Arbeiterschaft habe diese Regierung mehr gegeben als jede andere frühere Regierung, und zwar die Alterspensionsversicherung und die Minimal-

löhne. Für die Zukunft habe die Regierung eine lebhaft öffentliche Bautätigkeit sichergestellt durch die Mobilmachung großer Summen, die in den staatlichen privilegierten Geldinstituten aufgehäuft waren.

Besonders gewichtig waren die Ausführungen des Ministers über die Außenpolitik der Regierung. Die Außenpolitik der Regierung habe in den letzten drei Jahren dem Lande neue Freunde gewonnen. Die Grenzen seien jetzt friedlich gesichert, so daß sich alle Stände ihrer Arbeit widmen können, ohne in der Angst leben zu müssen, daß außenpolitische Entwicklungen ihre Arbeit unterbrechen könnten. Diese Politik habe dem Staate ein in-

ternationales Ansehen verliehen, wie er es noch nie zuvor besessen habe.

Mit der Feststellung, daß der Sieg der Jugoslawischen Radikalen Union, die die Fortsetzung der bisherigen fruchtbringenden Tätigkeit für Staat und Volk bedeutete, forderte der Innenminister die Anwesenden auf, ihre Stimme am 11. d. M. auf die Liste Dr. Milan Stojadinović und den beiden Bezirkskandidaten Žebot und Spindler zu geben.

Die Ausführungen des Ministers wurden mit stürmischen Ovationen für S. M. König Peter II., S. K. H. den Prinzenregenten, den Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović und für Jugoslawien entgegengenommen.

Kurze Ansprachen hielten sodann noch die beiden Bezirkskandidaten Vizebürgermeister Žebot und Spindler, die die Wählerschaft aufforderten, am 11. Dezember ihrer Wahlpflicht Folge zu leisten.

Die Ovationen für den Minister Dr. Korošec wollten auch dann kein Ende nehmen, als dieser seine Limousine bestieg und weiterfuhr.

Neues Tonfino eröffnet

SAMSTAG ERFOLGTE DIE FEIERLICHE ERÖFFNUNG DES »ESPLANADE«-TONKINOS — EINE NEUE ERRUNGENSCHAFT FÜR UNSERE STADT

Am Samstag öffnete das neue »Esplanade«-Tonkino — die neueste Schöpfung des unermüdlich tätigen Inhabers Herrn Gjuro Valjak — seine Tore. Um 16 Uhr fand eine Sondervorstellung für geladene Gäste statt. Vor Beginn der Vorstellung hielt der Inhaber Herr Valjak eine kurze Begrüßungsansprache, in der er mit Genugtuung feststellen konnte, daß ihm ein alter Plan trotz vieler Widerwärtigkeiten u. Schwierigkeiten geglückt sei: seiner Wahlheimat, der Draustadt, eine neue Errungenschaft zu schenken. Als Vorlauf wurden sodann zwei Kulturfilme und eine Wochenschau gedreht, worauf die hiesige Premiere des deutschen Spitzenfilmes »Anna Faveit« stattfand. Die in Ton und Bild ungemein scharfe und präzise Wiedergabe bewies die hohen Qualitäten der Einrichtung des neuen Kinos. Der Film, in dem Brigitte Horney und Matthias Wiemann ihre große schauspielerische Kunst offenbaren, war ein glänzender Griff für die Eröffnung des neuen, vornehm ausgestatteten Kino-Theaters. Schon das äußere der Fassade, die — mit Travertin ausgekleidet — durch ihren ruhig-sachlichen Stil einen angenehmen Kontrast zur Westseite der Burg bildet,

läßt guten Geschmack erkennen. Der Kinosaal befindet sich im Erdgeschoß, flankiert von zwei Gängen mit mehreren Eingangstüren. In der Mitte befindet sich der in dunkler Eiche- und Marmor ausgeführte Wart- und Gaderobenraum. Das ganze dreistöckige Palais besitzt Zentralheizung, während die Küchen und Badezimmer der Privatwohnungen elektrisch geheizt werden. Der Kinosaal wird ebenfalls durch Radiatoren geheizt und speziell gelüftet. Der Saal ist 27 Meter lang, 13 Meter breit und 8 Meter hoch, ungemein akustisch und bietet den Raum für 600 Sitzplätze. Der Inhaber des neuen Tonfilm-Theaters, Herr Valjak, scheute weder Kosten noch Mühe, um sein Unternehmen mit der derzeit besten Kino-Apparatur auszustatten. Sie setzt sich aus den beiden Zeiß-Ikon-Projektoren sowie einer Western-Electric-Ton-Apparatur zusammen. Es ist dies die beste derzeitige technische Kombination überhaupt. Schon die Eröffnungsvorstellung zeigte die ganz außerordentliche Plastik des Bildes und des Tones, so daß wir den Inhaber zu dieser schönen Errungenschaft für die Stadt Maribor nur wärmstens beglückwünschen können.

50 Jahre Maler- und Anstreicherinnung

Die Vereinigung der Maler und Anstreicher sowie verwandter Gewerbe in Maribor — eine der ältesten gewerblichen Vereinigungen in unserer Stadt — feierte am vorigen Samstag ihr goldenes Bestandesjubiläum. Aus diesem Anlaß fand in der Gambirushalle eine Festversammlung der Mitglieder statt, an die sich ein gemütlicher Abend schloß. Unter den Festgästen befanden sich u. a. auch Vizebürgermeister Žebot mit Gemeinderat Sluga und dem Gewerbereferenten Dr. Senkovič als Vertreter der Stadtgemeinde, ferner die Vertreter anderer Organisationen, darunter Kammerrat Sojč für die Handelskammer, Stefan Rožič für den Verband der Anstreicher- und Malervereinigungen des Draubanats, Jakob Koren für die Bäckervereinigung, Franz Reichert für die Schneidervereinigung und Franz Staudinger für die Tischlervereinigung. Allen entbot der Vorsitzende der jubelnden Vereinigung Jakob Senkovič den Willkommgruß. Ueber den geschichtlichen Entwicklungsgang der Vereinigung erstattete Sekretär Novak einen erschöpfenden Bericht, worauf den verdientesten Mitgliedern Ehrendiplome

überreicht wurden. Mit dem Ehrendiplom wurden ausgezeichnet Ivan Lorber, Franz Horvat, Josef Holzinger, Franz Železný, Georg Juterš.

DIENSTAG 6. DIENSTAG
NIKOLO-ABEND
VELIKA 12356 KAVARNA

nik und Andreas Pezdicek. Das Wort ergriffen sodann Vizebürgermeister Žebot, Gemeinderat Sluga, Kammerrat Sojč, Dr. Senkovič, J. Koren, I. Martinc u. a., die alle die Vereinigung zum Jubiläum beglückwünschten.

Feierliche Glockenweihe in der Marien-Basilika

In der Marien-Basilika der hiesigen Franziskaner fand gestern die feierliche Weihe der nahezu 6000 Kilogramm schweren, der Gnadenreichen Mutter geweihten Glocke durch Fürstbischof Dr. Tomazič statt. Es ist dies Jugoslawiens größte Glocke, die sehr bald ihre tiefe, ehernen Stimme erklingen lassen. Zur seltenen Feier hatte sich eine große Anzahl von Gläubigen eingefunden. Die Glocke wurde aus diesem Anlaß mit Reisig und Blumen reich geschmückt. Der Fürstbischof nahm nach seiner Ankunft im Ve-

stibul des Turmes unter Assistenz der Domherren Dr. Osterc und Dr. Zagar die Weihe vor. Als Taufpatin fungierte die gesamte Marianische Kongregation der Franziskanerpfarre. Mit einer tiefempfundenen Predigt des Fürstbischofs und einer von ihm geleiteten stillen Messe fand die Feier ihren Abschluß.

Winterparadies ladet



Einige Tage noch, und der Winter wird seinen Einzug halten. Während man im Tal nur einen Sturz in die Kälte verspürte, ist in den höheren Lagen bereits der erste Schnee gefallen. Die leuchtenden Kuppen des westlichen Pohorje-Gebirges lockten alsbald die Unentwegtesten heran, die in der überschwenglichen Sonne des gestrigen Sonntags bereits den ersten Skifreuden nachjagten. Im Umkreis des »Senjorjev dom« wurden gestern ganze 5 Zentimeter »Pulvar« gemessen, die Sportmöglichkeiten schon deshalb bieten, da das Quecksilber gestern vormittags bis auf 7 Grad unter Null herabsank, so daß man getrost auch über die gefrorenen Wiesenböden dahinflitzen konnte.

Die ersten Winterbesucher des »Senjorjev dom« waren gestern aufs angenehmste überrascht. Zunächst stellte sich ihnen der neue Hüttenwirt Cizej vor, der heuer die Bewirtung dieser größten Alpenvereinsstube übernommen hat. Eine weitere Neuerung stellt das elektrische Licht dar, das während des heurigen Sommers installiert wurde. Die langen Gänge sowie der Stiegenaufgang haben einen breiten Teppich erhalten, so daß sich das ganze Leben in der Hütte ruhiger und anheimelnder gestaltet. Im Umkreis des »Senjorjev dom« wurden 300 Richtungspfeile angebracht; auch bei dichtestem Nebel kann man jetzt nicht fehlgehen. Jedenfalls hat unsere rührige Alpenvereinsfiliale alles getan, um die Besucher in jeder Hinsicht zufriedenzustellen.

m. Todesfall. Nach langem Leiden ist in Pobrežje der ehemalige Gastwirt und Holzhändler Georg Pogoreutz aus Marenberg im hohen Alter von 85 Jahren gestorben. Der Verblichene erfreute sich in seinem großen Bekannten- und Freundeskreise größter Wertschätzung. R. i. p.

m. Sudetendeutsche wählten gestern in Graz. Gestern frühmorgens fuhr ein Sonderzug mit den in Jugoslawien lebenden Sudetendeutschen, die sich zur Reichstagsersatzwahl nach Graz begaben, durch unsere Stadt. Insgesamt dürften gegen 500 Teilnehmer dieser Wahl nach Graz gefahren sein. Einen besonders groben Prozentsatz der Beteiligten aus Jugoslawien gab auch Maribor. Diese Wahl, die eine einzige Liste — nämlich die Liste Adolf Hitler, Konrad Henlein und Karl Leonhard Frank — zu bestätigen hatte, war ein Plebiszit für die Angliederung des Sudetenlandes an das Deutsche Reich und damit verbunden auch die Ersatzwahl zum Großdeutschen Reichstag. Die bisherigen tschechoslowakischen Staatsbürger bekundeten damit den Willen, die Reichsbürgerschaft anzunehmen.

m. Die Arbeitsversicherung ist eine wichtige soziale Institution. Deshalb beabsichtigt das Kreisamt das Arbeitsversicherungsgesetz, das Statut des Zentralamtes für Arbeitsversicherung in Zagreb, das auch für die Kreisämter gilt, sowie alle Ergänzungen und Änderungen, die im Laufe der letzten 16 Jahre erlassen worden sind, in der Form eines Handbüchleins zusammenzufassen. Alle Arbeitgeber und -nehmer, aber auch die Gewerbeorganisationen, Gemeinden, Rechtsanwälte usw. werden ersucht, die Zahl der Exemplare dieses Büchleins.

die sie zu beschaffen wünschen, bis 10. d. der Maribor. Expositur des Kreisamtes mitzuteilen. Der Preis des Buches wird von der Auflage abhängen. Die Vorschriftensammlung wird nur dann in Buchform erscheinen, wenn sich in der Vorsubskription genug Interessenten melden.

m. Hohe Auszeichnung. Der Generaldirektor des englischen Bleibergwerkes in Mežica Mr. George B a r g a t e wurde durch die Verleihung des St. Sava-Ordens 3. Kl. ausgezeichnet. Die Ordensinsignien wurden dem Generaldirektor vom Bezirkshauptmann M i l a č im Beisein des Obmannes des Straßenausschusses K o g e l n i k, des Bürgermeisters von Mežica L a m p r e h t und der Amtschef der Unternehmung überreicht. Der hohe Orden wurde Herrn Bargate in Anerkennung der Verdienste, die er sich auf technischem, wirtschaftlichem und besonders auf sozialem Gebiet erworben hatte, verliehen. Es darf nicht verkannt werden, daß das Bergwerk für das gesamte Mežicatal von größter Bedeutung ist.

m. Ernennung im Militärdienste. Der Kommandant des hiesigen Infanterieregiments Nr. 45 Herr Oberst Marko B o ž o v i ć wurde zum Brigadegeneral ernannt. Wir gratulieren!

m. In Oplotnica verschied der Großgrundbesitzer Franz H a s e n b ü c h l. R. l. p.!

m. Aus der Industrie. Der bisherige Gesellschafter der bestbekannten Schokoladefabrik »Mirim«, Herr Gustav H i r s c h, ist kürzlich aus der genannten Firma ausgetreten. Als neuer Gesellschafter der Firma zeichnet der Zagreber Industrielle Herr Wilhelm B i z j a k.

m. Großer Abend im Theater. Die »A i d a«-Aufführung am vorigen Samstag gestaltete sich zu einem großen Erfolg unserer Bühne. Das Theater war ausverkauft. Die Solisten, der Chor und das Orchester mit Kapellmeister L. Herzog am Dirigentenpult ernteten großen, verdienten Beifall. Die Aufführung wurde durch die vollkommen neuen Szenarien u. Kostüme in würdiger Aufmachung herausgebracht. Diese Opernvorstellung ist umso höher einzuschätzen, als man es überhaupt für gewagt hielt, eine Verdi-Oper vom Format der »Aida« angesichts der bestehenden Aufführungsmöglichkeiten herauszubringen.

m. Die Volksbühne (Ljudski oder) veranstaltet heute, Montag, den 5. d. um 18 Uhr im Saale der »Zadružna gospodarska banka« (Aleksandrova cesta) eine Nikolofeier. Das Programm umfaßt u. a. das Kinderstück »Nikolo in der Hölle« sowie die Beschenkung der Kinder. Die Geschenke sind bis spätestens 17 Uhr in der Kanzlei der »Prosvetna zveza« im Bankgebäude abzugeben. Zur Veranstaltung sind auch Erwachsene geladen.

m. Rasch tritt der Tod den Menschen an. In Pobrežje ist das zweijährige Söhnchen des Bezirksrichters Emil P u r e b e r in Tetovo, Emil, gestorben. Der schwergeprüften Familie Pureber-Renčelj unser innigstes Beileid!

m. Nach der Brautnacht freiwillig in den Tod. In Zagorje wurde von der Save die Leiche eines Mannes angeschwemmt, in der man den 35jährigen Arbeiter Jakob K r m e l j aus der Umgebung von St. Vid erkannte. Krmelj heiratete Ende Oktober, verschwand aber am nächsten Tag unter Hinterlassung eines Schreibens an seine junge Gattin, worin er ihr mitteilte, er gehe freiwillig in den Tod, da er nicht leben könne. Die Angelegenheit ist in mysteriöses Dunkel gehüllt, da man sich diesen Verzweiflungsschritt des Mannes kaum einige Stunden nach der Trauung nicht erklären kann.

m. Die Oper »Aida« Verdis großartigstes Werk, wird morgen, Dienstag, den 6. d. zum ersten Mal wiederholt, u. zw. für das Abonnement C.

m. Diebstähle. Dem Krämer Josef K l a n č n i k wurden gestern aus seiner am Vodnikov trg gelegenen Wohnung die Taschenuhr, ein Paar Schuhe und eine Wolldecke entwendet. — In Dražja vas treibt ein Hühnerdieb sein Unwesen. Bisher erscheinen bereits sieben Personen davon betroffen. — Dem Schlosser

Doch Raubmord und nicht Selbstmord?

ÜBERRASCHEWDE WENDUNG IM FALL KAISERSBERGER. — VIER PERSONEN HINTER SCHLOSS UND RIEGEL.

Unsere Leser werden sich sicherlich noch an den Fall Kaisersberger, der vor etwa drei Wochen die Bevölkerung des Draufeldes einige Tage stark beschäftigt hat, erinnern. In Grajenščak bei Sv. Urban wurde Mitte November der 24-jährige Besitzersohn Matthias Kaisersberger aus Gerečja vas auf einem Waldweg tot aufgefunden. Neben der Leiche lag ein Revolver, aus dem zwei Schüsse abgegeben worden waren. Die Waffe war nicht Eigentum des Toten. Der Fall wies auf Raubmord hin, da die 6000 Dinar, die Kaisersberger einige Stunden vorher von seinem Bruder Franz für verkaufte Ochsen erhalten hatte und die er bei sich trug, fehlten. Aber bald kam man zur Überzeugung, daß es sich um Selbstmord handeln müsse, obwohl kein rechtes Motiv hierfür vorhanden war. Der junge Mann wollte am nächsten Tag nach Ptuj fahren, um einen Ehevertrag abzuschließen, da er knapp vor der Trauung stand.

Im Laufe der ersten Untersuchung wurden zwei Personen festgenommen, da sie im Verdacht standen, die Tat begangen zu haben. Als dann die Nachricht verbreitet wurde, es könne sich nur um einen Selbstmord handeln, verblieben die beiden — es sind dies der Bruder des Toten Franz Kaisersberger und der Besitzersohn Felix Kos, der den jungen Mann abends auf dem Wege zur Braut einige Zeit begleitet hatte — noch immer in Haft, bis die Angelegenheit restlos bereinigt würde.

Der Fall nahm jetzt plötzlich eine andere Wendung. Die Gendarmerie und das Gericht führten die Untersuchung weiter,

da einige Punkte noch dunkel waren. Das Ergebnis der Untersuchung ist, daß die Mordfrage wieder in den Vordergrund des Interesses trat.

Wie man erfährt, ergab die Untersuchung, daß Matthias Kaisersberger zu der 20jährigen Rosa Č e h in Beziehungen gestanden war. Das Mädchen besaß eine Erbschaft in der Höhe von 20.000 Dinar, die es mit ihrem Freund verbrauchte. Die Gefühle des jungen Mannes erkalteten aber bald und wandten sich einer anderen Besitzerstochter zu, die er zu ehelichen sich anschickte. Die Č e h strengte darauf gegen den früheren Geliebten eine Entschädigungsklage auf 12.700 Dinar an. Sie trat unterdessen in Beziehungen zu dem bereits verheirateten Felix Kos, der sich, wie verlautet, einige Tage vor der Auffindung der Leiche in großen Geldverlegenheiten befunden haben soll.

Die Č e h steht nun im Verdacht, ihren Freund Kos verleitet zu haben, ihren früheren Geliebten aus Rache beiseite zu schaffen und sich der 6000 Dinar, die Matthias Kaisersberger, wie sie wußte, bei sich führte, zu bemächtigen, um das Geld mit ihr zu teilen. In die Angelegenheit sollen auch der Bruder des Toten, Franz, sowie Kos' Gattin Maria verwickelt sein. Die beiden Frauen wurden jetzt ebenfalls verhaftet, während Franz Kaisersberger und Kos, die sich bisher in Untersuchungshaft des Gerichtes in Ptuj befanden, dem Kreisgericht in Maribor überstellt wurden. Die Untersuchung wird fortgeführt, um die Stichhaltigkeit der Anschuldigungen zu überprüfen.

Felix S c h u m e r kam vor der Anschaffungsgenossenschaft in der Frankopanova ulica das Fahrrad Marke »Roadster«, Evidenznummer 21919, abhandeln.

*** Nikolo- und Weihnachtsgeschenke:** EBbestecke in Chrom je 6 Messer, Gabel, Löffel, Kaffeelöffel von Din 160.— aufwärts. Neumoderne Faconen in Alpaca-Silber und echt Silber bei M. Ilgerjev sin, Juwelier, Gosposka 15.

m. Lebensmüde. In selbstmörderischer Absicht jagte sich gestern die 17jährige Hausgehilfin Josefine Z. aus der Kamniška ulica eine Kugel in die linke Brustgegend. Das Mädchen, das die Tat aus unglücklicher Liebe begangen haben soll, wurde ins Krankenhaus überführt, wo man ihr das Leben zu retten hofft.

m. Karambol. Am Hauptplatz stieß gestern der mit seinem Rad daherkommende Besitzersohn Viktor E k s e r e n s k i aus Sv. Jakob (Sl. gor.) mit einem Motorrad zusammen. Hierbei erlitt er so schwere Verletzungen am Kopfe, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

*** Vollendete Schönheit** können Sie mit dem französischen Puder »Forvil Creme de Jour« erlangen. Erhältlich in der Drogerie Kanc.

Apothekenachtdienst

Bis Freitag, den 9. d. versehen die Sv. Arch-Apotheke (Mag. Pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20-05, und die St. Magdalenen-Apotheke (Mag. Pharm. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22-70, den Nachtdienst.

Zwölf Regeln für Feinschmecker

Paris, November. Gut zu essen, ist eine Kunst, die verstanden sein will. Ein EBkünstler — und jeder, der es werden will — muß wissen, was er tun darf und was nicht, wenn er zum Hochgenuß einer Mahlzeit gelangen will.

Der größte Verband französischer Feinschmecker, die »Association des Gastronomes régionalistes«, der sich die Pflege der Spezialgerichte der französi-

schen Provinzen zum Ziel gesetzt hat, gibt 12 Regeln für Feinschmecker bekannt. Auf allen Speisekarten, die für die lukullischen Mahlzeiten dieses Verbandes gedruckt werden, findet man sie schwarz auf weiß.

Die beiden Hauptsünden, die ein wahrer Feinschmecker nicht begehen darf, sind das Rauchen und — das Tanzen, bevor der Kaffee eingenommen ist. Die elfte und die zwölfte gastronomische Regel untersagen »formell«, zu rauchen oder zu tanzen, bevor die ganze Mahlzeit abgeschlossen ist.

Ein Feinschmeckermahl soll lautlos serviert werden — was offenbar nicht bedeutet, daß auch die Gäste lautlos essen müssen. Im Gegenteil, wenn frohe Reden sie begleiten, so fließt die Mahlzeit munter fort. Es ist in Frankreich der Brauch, solche Gastmähler Gang für Gang witzig und sachgemäß zu »dokumentieren«; der Geist der Kochkunst soll nicht nur in den Speisen und Weinen, sondern auch in den Teilnehmern sprühen...

Speise- und Weinfolge, so besagt die 9. Regel, muß crescendo komponiert werden, wie ein gutes Musikstück, und der Schluß soll eine Art Apotheose sein. Jeder Wein, der zu einem Gang gereicht wird, muß harmonisch darauf abgestimmt sein.

Begehe niemals den Fehler, die Gänseleber an vierter oder gar fünfter Stelle zu dir zu nehmen! Sie gehört an den Anfang des Mahles, solange der Magen frisch und empfangsbereit ist. Die Käseplatte gehört vor das Entremets, und der Kaffee muß stets heiß aus vorgewärmten Tassen getrunken werden.

In diesen zwölf Regeln, für die der »Fürst der Feinschmecker, Curnonsky, verantwortlich zeichnet, ist etwas von der Weisheit französischer EBkunst eingefangen. Sie kann man lernen — auch die Kochkunst? (SI).

Sind Sie schon Mitglied der Antituberkulosenliga?

Maribor Theater

REPERTOIRE.

Montag, 5. Dezember um 17 Uhr: »Kasperle und die Hexen«. Auftreten des hl. Nikolo.

Dienstag, den 6. Dezember um 20 Uhr: »Aida«. Ab. C.

Mittwoch, 7. Dezember: Geschlossen.

Donnerstag, 8. Dezember um 20 Uhr: »Boccaccio«. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Zwei Dutzend rote Rosen«. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal.

Volksuniversität

Freitag, 9. Dezember: Prof. Baš (Maribor) spricht über das Thema »Die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung Maribors nach dem Kriege«.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Nur bis einschließlich Dienstag der charmante Musikschlager »Im Reiche des Walzers« mit Irene Agay und Hansk Jaray. — Mittwoch der neue Großfilm der Saison »Der Spiegel des Lebens« mit Paula Wessely, Atilla Hörbiger und Peter Petersen. — In Vorbereitung der Lustspielschlager »13 Stühle« mit Heinz Rühmann.

Union-Tonkino. Heute, Montag, letzter Tag: Der spannende Mädchenhändlerfilm »Weiße Fracht« mit Käthe von Nagy und Jules Berry. Es folgt der Kriminal Schlager »Flucht vor dem Tode«.

Esplanade-Tonkino. Es wird der grandiose und spannende Film »Anna Favetti« nach dem Roman »Licht im Dunkeln« mit Brigitte Horney und Matthias Wiemann in den Hauptrollen vorgeführt. Neben einer wunderschönen Handlung, Regie und Spiel gibt es herrliche Naturaufnahmen aus der Bergwelt des Engadin zu sehen.

Radio-Programm

Montag, 5. Dezember.

Ljubljana, 12 Russische Lieder. (Pl.) 13 Funkkapelle. 14 Nachr. 18 Kinderstunde: Der hl. Nikolo kommt. 20 Bunter Nikoloabend. — **Beograd,** 18.20 Unterhaltungskonzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Volkslieder. — **Sofia,** 18 Leichte Musik. 19 Lieder. 20 Vokalkonzert. — **Paris,** 19.05 Violoncello. 20.45 Hörspiel. — **London,** 19.30 Solistenstunde. — **Straßburg,** 19.30 Konzert. 20.30 Walzerabend. — **Rom,** 19.30 Konzert. 21 »Geisha«, Operette von Sidney James. — **Mailand,** 19.30 Konzert. 21 Duette. — **Wien,** 18 Hörspiel. 18.30 Zitherkonzert. 19 Vortrag. 19.15 Schallpl. 20.10 Die Jugend singt und spielt. — **Berlin,** 18 Konzert. 19 Schallpl. 20.15 Unterhaltungskonzert. — **Leipzig,** 18.20 Klavier. 19 Bunte Stunde. 20.10 Sinfoniekonzert. — **München,** 18.20 Kammermusik. 19.15 Gesang. 21.15 Neuzeitliche Kammermusik. — **Beromünster,** 18.50 Schallpl. 19.40 Chorkonzert. 20.55 Funkkapelle.

Dienstag, 6. Dezember.

Ljubljana, 11 Schulfunk: Nikolotag. Ausführende: arbeitslose Abiturienten. 12 Pl. 13.20 Schrammelmusik. 18 Konzert. 18.40 Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Harmonikakonzert. 20.45 Orientalische Musik. — **Beograd,** 18.50 Violinkonzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Oper. — **Sofia,** 19 »Der Tod und das Mädchen« von Fr. Schubert. 20 Klavierkonzert. 20.55 Vokalkonzert. — **Paris,** 19.05 Melodien. 21.30 Oper. — **London,** 19.25 Klavier. 20.30 Tanzmusik. — **Straßburg,** 18.45 Arbeiter-vortrag. 20.30 Wunschkonzert. — **Rom,** 19.30 Konzert. 21 Hörspiel. — **Mailand,** 19.30 Konzert. 21 »Fontana«, Musik. Le-gende. — **Wien,** 18 Klavier. 18.30 Kinderstunde: Der hl. Nikolo. 20.10 Tanzmusik. — **Berlin,** 18 Schallpl. 19 Konzert. 20.10 »Die Entführung aus dem Serail«, Oper von Mozart. — **Leipzig,** 18 Reise-vortrag. 19 Konzert. 20 Militärkonzert. — **München,** 18.20 Schallpl. 19 Lustspiel. 20 Bunter Abend. — **Beromünster,** 18 Pl. 19.40 Klavier. 20.10 Oper.

Wirtschaftliche Rundschau

Maßnahmen zur Festigung der Devisenfurze

ERKLÄRUNG DES GOUVERNEURS DER NATIONALBANK DR. RADOSAVLJEVIC.

Da in den letzten Tagen die Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln das Angebot weit übersteigt, was am freien Devisenmarkt Kurssteigerungen hervorrief, gab der Gouverneur der Nationalbank Dr. Radosavljević der Presse einige Erklärungen in dieser Frage, um die Öffentlichkeit zu beruhigen.

Wie der Gouverneur erklärte, ist der Dinar schon mehrere Jahre einer der stabilsten Währungen der Welt. Das Vertrauen der Bevölkerung in unsere Währung ist voll und berechtigt. Im Staatshaushalt herrscht ein vollkommenes Gleichgewicht, was auch vom Außenhandel gilt. Die Nationalbank besitzt eine genügend starke Gold- u. Devisenunterlage, um allen Eventualitäten zu begegnen. In der Zeit der schwersten Weltkrise, im vergangenen September, als alle Valuten starke Schwankungen aufwiesen, blieb der Dinar unverändert.

Die Nationalbank deckt jeden Bedarf der heimischen Wirtschaft an englischen Pfunden, um die Einfuhr sicherzustellen. Immerhin muß hervorgehoben werden, daß sich der jugoslawische Außenhandel zu drei Vierteln im Verkehr mit Clearing-

staaten abwickelt, der jedoch keinerlei Änderungen unterworfen ist. Auf dem freien Devisenmarkt würde es ohnehin bald wieder zu einem vollen Gleichgewicht kommen, da die starke Nachfrage nach ausländischen Devisen nur vorübergehend ist. Um aber den Ausgleichsprozeß zu beschleunigen, hat sich die Nationalbank entschlossen, im Einvernehmen mit dem Finanzminister Maßnahmen ins Auge zu fassen, um den Einfuhrhandel mit den notwendigen Devisen zu versorgen.

Da die Nationalbank, wie Gouverneur Dr. Radosavljević hervorhob, genügend Devisen besitzt, wird sie in größerem Maße am freien Devisenmarkt intervenieren, um keine Störung in der Kursentwicklung aufkommen zu lassen. Die Einfuhr wird strenger beaufsichtigt und sogar etwas eingeschränkt werden, falls sich die Notwendigkeit zur Sicherstellung der Kursbeständigkeit herausstellen sollte. Die Nationalbank wird der Festigkeit des Dinars die größte Aufmerksamkeit widmen. Jedenfalls muß betont werden, daß keinerlei Grund zur Beunruhigung vorliegt.

werden die Karten für andere Staaten nur dann in Dinarwährung abgegeben, wenn aus den Reisepässen hervorgeht, daß der Fremde nach Jugoslawien freie Devisen oder Valuten eines Staates mit freiem Devisenverkehr gebracht, oder aber hier Touristendinare erhalten hat.

× Die Industriekammer in Zagreb wird nach einer Beograder Meldung trotz der gegenteiligen Versicherungen gegründet werden. Der Ministerrat nahm bereits die diesbezügliche Verordnung an.

× Die Gastwarte-Bräuer AG. in Laško hält Mittwoch, den 7. d. um 11 Uhr ihre Generalversammlung ab. An diesem Tag werden die Gastwirte in Laško das neue Bier anzupfen, am nächsten Tag jedoch auch im übrigen Slowenien.

× Lieferungen. Die Heilstätte für Lungenkranke in Topolšica schreibt für den 21. d. die dritte schriftliche Anbotstellung für die Lieferung von Speisereiswaren, für den 22. d. von Milch, Butter und Rahm und für den 23. d. von verschiedenen anderen Erzeugnissen aus. Interessenten wollen sich an die Direktion der Anstalt wenden.

× Erschließung der bulgarischen Wasserkraft. Die Elektrizitätswirtschaft Bulgariens befindet sich noch im Aufbau. Derzeit werden rund 202 Mill. Kilowattstunden im Jahr erzeugt, und zwar teils mit Wasserkraftswerken (zusammen 56 Mill. PS) und teils mit Dieselmotoren (16.000 PS). Von der erzeugten Kraftmenge übernimmt die Industrie rund 129 Mill. kW, die Haushalte 29 Mill. kW, Straßenbeleuchtung 10 Mill. kW, sonstige kleinwirtschaftliche Betrieb rund zwei Mill. kW. Das in der Elektrizitätswirtschaft investierte Kapital wird mit etwas mehr als 2,5 Mrd. Lewa veranschlagt. Auf den Kopf der Bevölkerung entfällt ein jährlicher Stromverbrauch von nur 26,1 kW. In der nächsten Zeit soll ein weiterer erheblicher Ausbau der bulgarischen Elektrizitätswirtschaft durchgeführt werden. Vor allem sollen die Wasserkraft im Balkangebirge für Elektrizitätsversorgung des Landes erschlossen werden.

de zu 238 getätigt. Die griechischen Bonds stiegen um ½ Punkte auf 36.

Der Gesamtumsatz in Devisen betrug 21.816.084 Dinar und war um 2.764.632 Dinar höher als in der Vorwoche.

× Das Reisebüro »Putnik« wird auf Weisung der Nationalbank fortan Fahrkarten für das Ausland nur für diejenigen Staaten verkaufen, auf die die ordnungsgemäß vidierten Reisepässe lauten. An nicht in Jugoslawien wohnhafte Ausländer

Wochenbericht der Beograder Börse

Effekten: Es scheint, daß die Kurse in der verfloßenen Woche endlich die niedrigste Grenze erreicht haben. Die Hypothekenbank, die im Laufe der Woche alle Papiere zu den niedrigsten Kursen ankaupte, und zwar zu 87,25 bei den dalm. Agrarobligationen und zu 88,25 bei den Beglukobligationen, hat den weiteren Kursrückgang aufgehalten.

Zwar ist die Tendenz in Staatspapieren noch immer sehr flau, aber es scheint, daß sie sich verbessern wird.

Wie aus dem Gesamtumsatz ersichtlich ist, war das Angebot ziemlich groß. Man kann jedoch noch nicht behaupten, daß sich die Kurse nunmehr schnell verbessern werden.

Es wurde ferner verzeichnet, daß das Angebot an Dollarpapieren stark war. Der Kurs dieser Papiere ist jedoch nicht gesunken.

Was die Aktien anbelangt, so soll die feste Tendenz der Aktion der Nationalbank hervorgehoben werden. Auch die Aktien der Agrarbank waren ziemlich fest.

Vergleicht man die Kurse der Staatspapiere, die Ende der vergangenen Woche notiert wurden, mit denjenigen, die Ende der verfloßenen Woche notiert worden sind, so ergibt sich folgendes Bild:

Kriegsschadenrente	464.—	463.75
7% Investitionsanleihe	99.25	99.—
4% Agrarobligationen	60.—	59.50
6% Beglukobligationen	88.50	88.25
6% dalm. Agrarobligationen	87.50	87.25
7% Blairanleihe	90.50	90.—
8% Blairanleihe	96.—	95.50
7% Seligmananleihe	100.—	100.—
7% Stabilisationsanleihe	97.—	97.—

Der Gesamtumsatz der Staatspapiere im Laufe der verfloßenen Woche betrug 8.869.539 Dinar und war um 4.313.153 Dinar höher als in der Vorwoche.

Aktion: Die Aktien der Nationalbank waren sehr stabil. Zu Beginn der Woche notierten sie 7500—7400, später 7480—7450. Am letzten Börsentage wurden sie zu 7480 getätigt. Die Aktien der Privilegierten Agrarbank waren fest und wurden zu 228 getätigt.

Devisen: Die Clearingmark blieb stabil bei 1430. Umsatz groß. Das Pfund Sterling blieb stabil und wur-

Nachrichten aus Celje

Vereinigungsfeiern in Celje

Sie begannen in unserer Stadt bereits am Abend des 29. November mit einer Festaufführung im Großen Saal der »Ljudska posojilnica«. Auf der Vortragsordnung waren Deklamationen und Rezitationen, Allegorien, Gesangs- und Sprechchöre. Die Festrede hielt Herr Tone Vrabl, das Orchester leitete Herr Zvonko Lenard. Am Morgen des Staatsfeiertages selbst fanden in der römisch-katholischen Stadtpfarrkirche, in der evangelischen Christuskirche, in der prawoslawen Sava-Kirche und im altkatholischen Beetsaale Festgottesdienste statt. Nach den Gottesdiensten versammelte sich die Bürgerschaft vor dem geschmückten Rathaus, von dessen Balkon herab der Stadtpräsident Alois Mihelič zur etwa sechstausendköpfigen Menge über die Bedeutung dieses Festtages und seine 20. Wiederkehr sprach. Zwei Musikkapellen gaben der Feier eine besondere Weihe. Anschließend trafen sich im Gewerbehof die Gewerbetreibenden unserer Stadt, die als Festredner den Schneidermeister Herrn Tone Uršič bestimmt hatten. Im »Narodni dom« führte der Sokolverein einen Festakt durch, nachdem er bereits am Vorabend zu einer öffentlichen Festversammlung ins Stadttheater eingeladen hatte. Die Festrede im »Narodni dom« hielt Dr. Milko Hrašovec. Deklamationen und Musikvorträge verschönerten die Feier. Am Abend fand ein Fackelzug statt, dem ein Trupp Soldaten und die Musikkapelle der Eisenbahner voranschritten.

Den Feiertag beschloß ein Festkonzert

im Stadttheater. Es spielte das Orchester der »Glasbena matica« die Ouvertüre zu Davorin Jenkos »Kosovo«. Unter Karlo Sancins beseelter Leitung kam diese Komposition zu ergreifender Wirkung. Die Gesangsvereine »Celjski zvon« (Chormeister August Cerej), »Ojka« (Chormeister Ciril Pregelj) und »Celjsko pevsko društvo« (Chormeister Pec Šegula) traten einzeln und mit Orchesterbegleitung auf und sangen Tondichtungen von Jereb, Nedved, Vodopivec, Mirk, Prelovec, Tomc, Adamič und Dr. Cerin. Die Sängerscharen sowie ihre Chormeister wurden mit viel Beifall belohnt. Man hörte auch die Konzertsängerin und Gesangspädagogin Helene Lapajne aus Celje. Die Künstlerin besitzt eine vollendete Gesangstechnik und versteht diese rein künstlerisch auszubilden. Ihre Liedgestaltungen sind von tiefster Musikalität durchdrungen. Das Publikum spendete ihr den wärmsten Beifall zum Zeichen seiner dankbaren Freude. Frau Lapajne wählte aus dem Musikschaffen unseres Musikdirektors Karlo Sancin zwei selten gehörte Tondichtungen »Aufforderung« und »Mors victrix«. Die beiden Werke schließen sowohl nach der rein melodischen als auch nach der instrumentalen Seite hin viele Schönheiten in sich. Die Wiedergabe dieser beiden Tondichtungen brachte dem Komponisten und seinen ausführenden, zumal der Solistin Helene Lapajne, lebhaften Beifall als deutliches Zeichen des Erfolges. So feierte Celje den Tag, an dem vor 20 Jahren die von den Serben, Kroaten und Slowenen angestrebte Vereinigung zu einem

unabhängigen Staate Wirklichkeit wurde.

Romyrt Slabio Zulman



Slavko L u k m a n führt ein großes Tenormaterial ins Treffen, das heldischen Einschlag hat. Sein Programm, das mit Liedern und Arien von Schubert, Gounod, Padilla, Leoncavallo, Fleischmann, Pregelj Pavlič, Puccini und Verdi fast zu reichhaltig schien, war mit Bedacht auf den stolzen Ton des großen Tenoristen zugeschnitten. Das Organ des Sängers weist auf das dramatische Fach hin; was ihm an Leuchtkraft und Schmelz abgeht, wird durch Kraft ersetzt. Ohne Zweifel hat es eine gute Bildung erfahren und tonlich gibt es ebenfalls manches Gute her. Es ist aber ein Fehler (der sich im Konzertgesang besonders deutlich fühlbar macht) daß der Sänger den starken Ton dem schönen vorzieht. Durch dieses scheinbare Schwellen im Forte wird die Liniendynamik nicht selten durch Schärfe getrübt. Fr. M. O r a ž e m (Celje) war am Flügel eine des Sängers durchaus würdige Begleiterin.

Es gab eine Zugabe und festliche Blumen. Zum Glück ersetzten die Anwesenden die Abwesenden durch um so herzlicheres Interesse und beifallsfreudig Dankbarkeit für das Gebotene. Dem Sänger wurde ordentlich warm dabei, und das war sehr zu wünschen, denn der Saal war ungeheizt. H. P. Scharfнау.

Große Wählerversammlung in Celje

Am Samstag abends kam Innenminister Dr. Anton K o r o š e nach Celje, wo er am Sonntag vormittags im Rahmen einer großen Wählerversammlung in der »Ljudska posojilnica« sprach. Da die ganze große Volksmenge, die an der Wählerversammlung teilnahm, nicht im Saale unterkommen konnte, waren am Platze vor der »Ljudska posojilnica« zwei Lautsprecher aufgestellt, die an eine begeisterte Zuhörerschaft den Verlauf der Versammlung und die Reden weitergaben. Es sprachen auch Stadtpräsident Alois Mihelič und die Senatoren Dr. Kulovec und S m o d e j. An der Versammlung wirkten zwei Musikkapellen mit, eine im Versammlungslokal und eine auf dem Platze vor der »Ljudska posojilnica«. Am Vorabend wurde ebenfalls in der »Ljudska posojilnica« bei freiem Eintritt der Film »Jugoslawien gestern und heute« gezeigt, ein Film, der in groben Umrissen, aber deutlich die große Aufbauarbeit unseres Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović vor Augen führte.

c. Aus dem Militärdienst. Der ehemalige Kommandant des 39. Infanterie-Regimentes in Celje Oberst Mihajlo Golubović wurde zum Brigadegeneral ernannt.

c. Todesfall. Am Samstag hat die Kaufmann- und Schuhmacherswitwe Anna Strašek ihre Augen für immer geschlossen. Sie starb im Alter von 83 Jahren. Anna Strašek war eine stille, tüchtige, fromme Haus- und Familienmutter. Die Beisetzung erfolgt heute, Montag, um halb 16 Uhr vom Trauerhause aus (Cankarjeva cesta 4) im Umgebungsfriedhof. Um die Dahingegangene trauern ihre Kinder Steffi und Milko.

c. Kirchenbau. Nun ist die Kirche St. Anton in Gornja Rečica bei Laško bis auf die Inneneinrichtung fertiggestellt. Den Bau führte die Firma Curk aus Ljubljana durch, die Pläne stammen vom Architekten Ing. Valentinčič, einem Assistenten des Architekten Prof. Plečnik. Die Kirche, die aus Steinen zusammengefügt

wurde, ist 18 Meter lang und 11 Meter breit, der Turm ist 26 Meter hoch. Leider paßt die Kirche ganz und gar nicht in die waldumrauschte Berglandschaft von Laško, während sie unserem dalmatinischen Küstenland zur Zierde gereichen würde.

c. **Der Fremdenverkehr im November.** Nach den Aufzeichnungen des Meldungsamtes waren im November insgesamt 1078 Fremde in Celje. Davon waren 940 In- und 138 Ausländer. Im Monat Oktober waren vergleichsweise 1213 Fremde in Celje gewesen und im November des Vorjahres 1020.

c. **Sterbefälle.** Im abgelaufenen Monat November starben in Celje 37 Personen, davon 10 daheim und 27 im öffentlichen Krankenhause.

c. **Arbeitsmarkt:** Die Zahl der bei der hiesigen Arbeitsbörse angemeldeten Arbeitslosen ist in den letzten zehn Tagen um 136 gestiegen, so daß jetzt 449 Arbeitslose (348 Männer und 101 Frauen) gemeldet sind.

c. **Vom Schachklub Celje.** Das letzte Blitzturnier um die Meisterschaft des Monats November gewann unter zehn Spielern Herr Cijan mit neun von neun erreichbaren Punkten. Ihm folgten die Herren Ing. Sajovic mit 7,5 und Prof. Graßer mit 5,5 Punkten.

c. **Schaubühne.** Freitag, den 9. Dezember gastiert im hiesigen Stadttheater wieder das Ljubljanaer Nationaltheater. Gespielt wird die englische Komödie »Der Birkenhain«. Beginn um 20 Uhr.

c. **Kraftstellwagenverkehr Celje—Škofja vas.** Das städtische Kraftstellwagenunternehmen hat eine sehr begrüßenswerte Einrichtung geschaffen, nämlich einen täglichen Pendelverkehr zwischen Celje und Škofja vas. Die Abfahrtszeiten in Celje sind: 6.30, 7.30, 9.30, 12.40, 16.45, 18.15, 19.15 Uhr. Die Ankunftszeiten (der aus Škofja vas zurückkehrenden Wagen) in Celje sind: 2.20, 8.20, 12.10, 13.50, 18.10, 19.10, 20.50 Uhr. Ferner wird auch einmal im Tag ein Kraftstellwagen zwischen Celje und Vojnik verkehren. Die Abfahrt in Celje erfolgt um 9.30 Uhr, die Abfahrt in Vojnik um 11.40 und die Ankunft in Celje um 12.10 Uhr.

c. **Vom Zuge erfaßt.** Auf dem Bahndamm in Trbovlje wurde in der Nacht auf Samstag der 26 Jahre alte Bergwerkschmied Slavko Blatnik vom Schnellzug erfaßt und fast bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Die Gerichtskommission mit dem Arzte Dr. Matko aus Radeče stellte eigenes Verschulden fest, da Blatnik unter den herabgelassenen Bahnschranken durchgekrochen war, um seinen Heimweg rascher fortzusetzen. Am Sonntag wurde er unter großer Beteiligung zu Grabe getragen.

c. **Kino Metropol.** Montag und Dienstag Maria Andergast, Georg Alexander und Tibor v. Halmai in den »Donauwellen«, einem deutschen Großfilm. — Von Mittwoch bis Freitag der ausgezeichnete Ufa-Film »Verklungene Melodie« mit der deutschen Starbesetzung Brigitte Horney, Willi Birgel und Hans Brausewetter.

c. **Kino Union.** Heute, Montag, zum letztenmal »Königin Viktoria«. — Von Dienstag bis Freitag der Hollywooder Großfilm »Die Abenteuer Marko Polo« mit Gary Cooper und Sigrid Gurie, der jüngst entdeckten norwegischen Schönheit. 10.000 Mitwirkende!

Kulturo-Chronik

Aus den Berliner Staatstheatern

Von unserem Dr. Fa.-Mitarbeiter.

Berlin, Anfang Dezember.

»Gneisenau« dies Schauspiel von Wolfgang Goetz, wird zur Zeit im Staatlichen Schauspielhaus am Gendarmenmarkt unter der Spielleitung von Erich Ziegel aufgeführt. Es schildert den Kampf des genialen Offiziers um die ihm zustehende Geltung, die ihm versagt bleibt, weil seine Umgebung, der Hof und seine alten Generale, seinem hochfliegenden Geist, der sich über den Pflichtbegriff der alten preußischen Schu-

Sport vom Sonntag

Derby der Fußballer

»MARIBOR« UBERTRUMPT »RAPID« IN LETZTER SEKUNDE. — »SLAVIJA« SIEGT GEGEN »MURA«.

In der Fußballmeisterschaft fielen gestern zwei wichtige Entscheidungen. »Maribor« holte aus einem nahezu verlorenen Spiel noch einen Sieg heraus und »Slavija« feierte ihren ersten, daher umso schöneren Sieg. In der Tabelle wirkten sich die beiden Spiele folgendermaßen aus:

1. Čakovec	7	5	2	0	15:5	12
2. Zelezničar	7	3	3	1	10:7	9
3. Mura	9	3	2	4	19:19	8
4. Maribor	8	2	3	3	14:13	7
5. Rapid	8	3	1	4	18:18	7
6. Slavija	9	1	3	5	9:23	5

Im »Rapid«-Stadion herrschte gestern wieder einmal echte Derbystimmung. Die alten Punkterivalen »Maribor« und »Rapid« führten aber auch einen Kampf vor, der Erinnerungen auf einstige Waffengänge wachrufen ließ. Beiderseits wurden technische und taktische Feinheiten gezeigt und obgleich mitunter auch das Tempo abflaute, zwang das Match doch jeden Zuschauer in seinen Bann. Das Glück wandte sich zuerst »Rapid« zu und es schien, daß die Entscheidung über Sieg und Niederlage bereits gefallen sei, als in allerletzter Minute noch einmal die Würfel geschüttelt wurden, die schließlich für »Maribor« entschieden.

Beide Mannschaften hatten diesmal den Sieg verdient. »Rapid« begann recht energisch und zeigte in den einzelnen Spielphasen sich als äußerst zäher Gegenspieler. Der Kampf nahm jedoch schärfere Formen an, als in der 15. Minute Ernst den ersten Treffer für »Rapid« einschob. »Maribor« versuchte jetzt mit allem Nachdruck den Vorsprung aufzuheben, doch ließ »Rapid« nicht nur nicht locker, sondern schaffte es sogar zu einem 2:0. Sieben Minuten später gelang es dann doch den Weißschwarzen, durch Tičar den Stand auf 2:1 herabzudrücken. Bei diesem Stand gingen dann beide Mannschaften in die Pause. Gleich nach Wiederbeginn übernahm »Maribor« die Initiative, doch ließ sich »Rapid« nichts antun. Der Kampf wurde von beiden Gegnern mit wechselvollem Glück geführt und man glaubte, daß es beim 2:1 bleiben würde, als »Maribor« nach einer geglückten Umgruppierung durch Obersnel in der vor-

letzten Minute den Einstand herstellte. Ehe sich die »Rapid«-Spieler u. -anhänger der veränderten Lage bewußt geworden waren, landete das Leder noch einmal im Netz der Schwarzbauen. Es war aber auch die letzte Sekunde des Spieles.

Im »Zeleznikar«-Stadion feierte gleichzeitig »Slavija« ihren ersten Meisterschaftssieg. Das Opfer brachte ihr die »Mura« aus Murska Sobota dar, die — mit 2:1 (0:1) — kaum wiederzuerkennen war. »Slavija« erkannte sofort die Chan-

ce, die ihr winkte, und verwertete sie nach hartem Kampf zu einem vollen Erfolg. Die Gäste traten zu selbstbewußt auf und kämpften umso nervöser, je näher das Spielende heranrückte. Schließlich verloren sie noch das letzte Selbstvertrauen und mußten beide Zähler einem weitaus ambitionierten und zäher kämpfenden Gegner überlassen. »Slavija« wußte sich zunächst energisch zu wehren und ging dann auch ihrerseits im richtigen Augenblick zur Offensive über. Ein korrekter Spielleiter war Schiedsrichter Hobacher aus Celje.

In der Ljubljanaer Gruppe der LNP-Meisterschaft gab es gestern folgende Resultate: »Mars« gegen »Reka« 2:0 und »Bratstvo« gegen »Svoboda« 3:2.

Zwischschluß in der Liga

»JEDINSTVO« GEGEN »SLAVIJA« (VARAZDIN) 1:0. — »JUGOSLAVIJA« GEGEN »SPARTA« 7:0 — »HAJDUK« GEGEN »SLAVIJA« (SARAJEVO) 2:1

In der Nationalliga wurden gestern die drei restlichen Spiele der 12. Runde ausgetragen und damit die Kämpfe für heuer zum Abschluß gebracht. Zwei wichtige Entscheidungen fielen in Beograd. »Jedinstvo« traf zunächst mit der Varazdiner »Slavija« zusammen und schlug diese nach wechselvollem Kampf mit 1:0 (0:0). Der entscheidende Treffer fiel erst in der 21. Minute der zweiten Spielhälfte. Anschließend fand als zweites Match das Spiel »Jugoslavija« gegen »Sparta« aus Zemun statt. Nach dem 0:0 der ersten Halbzeit ließ wohl nichts darauf schließen, daß »Jugoslavija« mit 7:0 ihren Gegner abfertigen werde. Im Team der »Sparta« hielten einige Spieler das scharfe Tempo nicht durch, so daß »Jugoslavija« zu einer leichten Treffer- und Punktebeute kam. Das dritte Spiel der gestrigen Runde absolvierten »Haj-

duk« und »Slavija« in Sarajevo. Auch hier wirkte der schwere Boden entscheidend für den Spielverlauf. Matošić erwies sich diesmal als besonderer Scharfschütze und war es auch, der beide Treffer ins gegnerische Tor drückte. Das Resultat lautete 2:1.

Die Reihung in der Tabelle lautet nach den gestrigen Spielen wie folgt:

BSK	12	9	3	0	42:10	21
Jugoslavija	12	8	1	3	26:13	17
Hajduk	12	6	4	2	27:16	16
Gradjanski (Z)	12	7	1	4	21:11	15
HASK	12	5	3	4	24:17	13
Jedinstvo	12	6	1	5	23:23	13
Slavija (S)	12	5	2	5	22:12	12
BASK	12	3	5	4	14:17	11
Ljubljana	12	3	3	6	12:25	9
Gradjanski (S)	12	3	1	8	15:24	7
Slavija (V)	12	2	2	8	16:31	6
Sparta	12	1	2	9	11:39	4

Tagung der Leichtathleten

In Zagreb fand gestern die Jahrestagung des Jugoslawischen Leichtathletikverbandes statt, die in der Rekordzeit von kaum 40 Minuten beendet wurde. An der Spitze der Verbandsleitung steht nach wie vor Ing. Gruđen, der einige Zeit auch in Maribor wirkte. Bei den Allfälligkeiten wurde der Name des Verbandes in »Verband für Athletik« umgeändert. Der frühere Präses Veljko Ugrinić wurde zum Ehrenobmann gewählt.

Beschlossen wurde ferner auch, den Reingewinn der Balkan-Spiele nach einem besonderen Schlüssel an alle Unterverbände zu verteilen. Schließlich wurde eine allgemeine Amnestie erlassen.

»Gradjanski« schlägt den BSK.

In Zagreb fand gestern ein Freundschaftsspiel zwischen dem »Gradjanski« und dem BSK statt. Die Zagreber siegten mit 3:1.

le hinaushebt, nicht zu folgen vermag. Werner Kraus gibt den Gneisenau; er hat die Rolle schon viele Male gespielt, viele Male unter den 126 Rollen, die ihm im Laufe der letzten 25 Jahre anvertraut waren. Es sind nämlich jetzt 25 Jahre her, das Kraus ununterbrochen in Berlin gespielt hat. Ein Jubiläum also, das auch der Anlaß zu einer Werner-Kraus-Festwoche war. Dieser Künstler von höchsten Qualitäten spielt nicht nur den Gneisenau; Kraus ist Gneisenau, wenn er auf die Bühne tritt. Er ist in seine Rolle hineingewachsen, schon bevor er anfängt, zu spielen. Man ist gebannt und fühlt sich mit ihm zurückversetzt in die Vergangenheit, die die Zeiten, in denen die Ereignisse sich wirklich abgespielt haben. Deutsche Geschichte und deutsches Schicksal ziehen vorüber und Gewalten und Namen aus Deutschlands Vergangenheit werden wieder lebendig. Gustav Knuth als Scharnhorst, Erich Ziegel als Feldmarschall Mollendorf sind die alten Frontgenerale, mit denen Albert Florath als Graf Kalkreuth, Baul Bildt als Generaladjutant von dem Knesebeck und Paul Henckels als Oberst Muffling den Kreis vervollständigen, der sich um den hilflosen König Friedrich Wilhelm III., von Günther Hadank mit vornehmer Zurückhaltung dargestellt, gegen Gneisenau schart. Namen von Klang sind es, die der Aufführung von »Gneisenau« jedesmal ein begeistertes Publikum zuführen; Werner Kraus ist aber

der Magnet, der den vollen künstlerischen Erfolg sicherstellt.

Im Staatstheater (Kleines Haus) dominiert zur Zeit »Madame Sans-Gene«, ein Lustspiel Sardou's, ein Reisser, wie man es sagt. Daß es, um es gleich vorwegzunehmen, ein durchschlagender Erfolg wurde, ist vornehmlich Käthe Dorsch zu verdanken, der Titelrolle der Catherine Hübscher, Wäscherin und Marketenderin und später sogar Marschallin von Frankreich, anvertraut war. Man freut sich jedesmal, wenn sie auftritt. Man lacht ob ihrer ungeheuren Frechheit und bewundert dabei ihren Mut. Sie ist große Virtuosa, die immer mit dem Herzen spielt, auch wenn sie mit echt weiblichen Eigenschaften den großen Korse in die Enge treibt. Es ist ergötlich, auch Walter Franck als Napoleon zu sehen, als Herrscher und Diktator und dann wieder als kleinen Leutnant, der sich in Erinnerungen an frühere Zeiten ergeht. Paul Henckels ist ein vergnüglicher Tanzmeister und Annemarie Holtz und Pamela Wedekind geben zwei eitle temperamentvolle, von ihrer Würde als Schwestern Napoleons berauschte Frauen mit größter Natürlichkeit. Gustav Knuth, der Marschall und zugleich Gatte der Sans-Gene, Otto Graf und Paul Bildt vervollständigen unter der Regie Ulrich Erfurths einen Künstlerkreis, dessen darstellerische Qualitäten das Publikum immer wieder zu stürmi-

chem Beifall zwingt. Madame Sans-Gene ist ein amüsantes Stück, das bis auf weiteres den Spielplan der Bühne zieren wird.

Bücherschau

b **Cirilmetodijski Vjesnik.** Zeitschrift für altslawische Musik und Kunst. Erscheint monatlich in Zagreb. Mit einer Musikbeilage. Nr. 6 bis 9.

b **Illustrierte Zeitung Leipzig.** Verlag J. J. Weber, Leipzig. Die neueste Nummer dieser überall verbreiteten illustrierten Wochenschrift gilt vor allem dem Wiederaufbau Österreichs. Auch der Gastronomie in Schweden sind einige Seiten gewidmet.

b **Illustrierter Beobachter.** Illustrierte Wochenschrift. Verlag Franz Eher Nachf., München. Preis 20 Pfennig. Mit einer reichhaltigen Reportage der vergangenen Woche.

b **N. S. Funk.** Familien-Wochenzeitschrift für Radio und Unterhaltung. Folge 48. Preis 20 Pfennig. Mit einem ausführlichen Programm der meisten Sender sowie interessanten Abbildungen aus dem Leben.

b **Mode und Heim.** Erscheint zweimal monatlich. Verlag C. Vobach & Co., Leipzig. Preis pro Nummer 50 Pfennig. Mit zahlreichen Vordrucken, Schnittmustern, Abbildungen, Rezepten usw.

Praktische Winke

h. Einwintern von Gemüse in Torf. Das Einwintern von Gemüse in Gruben und Mieten bietet Unannehmlichkeiten beim Herausnehmen, besonders wenn Frost oder Regen herrscht. Angenehmer wird diese Arbeit bei Lagerung der Erzeugnisse in Torf. Wir legen Kohlrabi, Möhren, Kohlrüben, Rote Rüben, Sellerie usw. in ein leer gewordenes Frühlbett, füllen die Zwischenräume mit Torf aus und schütten denselben noch 20 Zentimeter hoch auf. Als Abschluß dienen Stroh und Bretter. Der Torf hat den großen Vorteil, daß das Gemüse vollkommen trocken lagert. Bei Auftreten von Fäulnis isoliert er die einzelnen Knollen voneinander, so daß keine Ausbreitung erfolgen kann. Außerdem schützt der Torf durch seine Wärme isolierfähigkeit den Einschlag in weiten Grenzen geg. Temperaturschwankungen. Dies ist aber für d. Haltbarkeit sehr wichtig. Beim Herausnehmen des vorhandenen Bedarfs hat man den großen Vorteil, daß

dies sehr bequem ohne Zuhilfenahme von Geräten geschehen kann. Wenn der Boden auch noch so hart gefroren ist oder es ganz unangenehm regnet: sauber und unbehindert holen wir uns mühelos, was wir brauchen! Ist kein Frühlbettkasten vorhanden, so heben wir eine flache Grube aus und schütten den Aushub an deren Kanten zu kleinen Wällen auf. Im übrigen verfahren wir dann wie oben angegeben.

h. Fränkisches Gurkengemüse. 3—5 Gurken, je nach Größe, werden geschält, entfernt, in fingerdicke und lange Stücke geschnitten und in schwach gesalzenem Wasser gar gedämpft. Dann läßt man 100 Gramm feinstwürfelig geschnittenen Speck mit 2—3 Löffel Mehl anlaufen, verleiht mit dem Kochwasser und der Fleischbrühe, läßt sämig verkochen und würzt mit Salz und wenig Pfeffer. Dazu gibt man die Gurken, läßt sie einige Zeit damit ziehen und schmeckt die Speise dann mit Zitronensaft und reichlich gehackter Petersilie ab. Auch einige Butterstückchen kann man noch darangeben.

Kleiner Anzeiger

Zu verkaufen

Echter Blütenhonig zu Dinar Abnahme Nachlaß. Kmetijska 16.— per Kilo, bei größerer druzba. Meljska c. 12. 12074

Guterhaltene schwarzes Winterkostüm für große Statur preiswert abzugeben. Prešer nova 24. Hof. 12354

Zu vermieten

Schöne, parkettierte 4-Zimmerwohnung, nach Wunsch Badezimmer, ist zum Monats zins von Dtn 1000.— in der Razlagova ulica sogleich zu vermieten. Anfragen an Opekarna Lajtersberg, Košaki bei Maribor. Telefon 2018. 12234

Gedenket der Antituberkulosenliga!

Kellerwohnung, trocken und sonnig. Zimmer, Küche, Kabinett per 1. Jänner zu vergeben. Betnavska cesta 29. Maribor. 12347

Sparheidezimmer i. Dachstock zu vermieten. Anfr. Gospoška ul. 32-I. 12350

2½-Zimmerwohnung mit Badezimmer und modern. Komfort mit 1. Jänner zu vermieten. Zuschr. an die Verw. d. Bl. unter »Stadtparknähe«. 12340

Funde - Verluste

Gelber Halb - Angorakater verlaufen. Gegen sehr gute Belohnung abzugeben Maribor ul. 24-I, rechts. 12357

Offene Stellen

Deutschsprachendes Mädchen für alles wird gesucht. Adr. Verw. 12361

Kammerdiener (deutsch und kroatisch sprechend) gesucht, nicht zu jung, mit erstklassigen Zeugnissen. Offerten a. Baron Friedrich Born, Sv. Ana pri Trzinu. 12360

Spezialarbeiter für Arbeiten auf vollkommenem neuem Sektorkontor wird gesucht. Zuschr. unter »Selbständiger Arbeiter« an Annoncenbüro Sax. Maribor. 12355

Geschenke

die viel Freude bereiten wie

Schöne Tischwäsche
Gute Bettwäsche (Schroll)
Moderne Vorhangstoffe
Wolldecken, Stoppdecken

bringt
**Textilana
Büdefeldt**

Maribor, Gospoška 14



Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Vater, Großvater, Onkel und Großonkel, Herr

GEORG POGOREUTZ

chem. Gastwirt und Holzhändler in Marenberg

am Sonntag, den 4. Dezember 1938, um 17 Uhr, nach langem, schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 85. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Die feierliche Einsegnung des unvergeßlich Dahingegangenen findet am Dienstag, den 6. Dezember 1938 um 13.30 Uhr in der städt. Leichenhalle in Pobrežje statt, wonach die Ueberführung nach Marenberg erfolgt, woselbst die Beerdigung um 15.15 Uhr ins Familiengrab erfolgt.

Die hl. Seelenmesse wird am Mittwoch den 7. Dezember um 7 Uhr in der Magdalenenkirche gelesen werden.

Maribor, Marenberg, Dalj, Kalwang, 5. Dezember 1938.

12363

Die trauernden Hinterbliebenen.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Für die vielen Beweise der wärmsten Anteilnahme, die unserem, über alles geliebten und sorgsamsten Gatten, Vater und Schwiegervater, Herrn

Alois Skrabi

Zugführer I. R.

zum Ausdruck gebracht, sowie allen, die auf seinem letzten Wege in so großer Zahl das Ehrengelächel gegeben haben, sprechen wir unseren tiefgefühlten und herzlichen Dank aus.

Maribor, 2. Dezember 1938.

12362

Familie Skrabi.

SIE SPAREN ZEIT UND GELD

wenn Sie Ihre Versicherungen durch die „Osiguraniška zadruga“, Zagreb, Palmotićeva ul. 23 überprüfen lassen

Erfolg verbürgt

Referenzen aus allen Kreisen — — Altes Spezialunternehmen in Jugoslawien

Junges Herz in Aufreue

25 Roman von Hanns Reihnolz Alle Rechte vorbehalten bei: Horn-Verlag, Berlin W. 85

»Sie haben recht«, bestätigt ihr Jürgen, »es ist natürlich Unsinn, daß ich bis nach Kapstadt fahre, ohne vorher zu wissen, ob es einen Sinn hat.«

»Also bleibt uns nur übrig«, stellt Karin fest, »sofort ein ausführliches Telegramm an Dr. Schröder aufzugeben, das ihn noch unterwegs erreicht. Wir müssen ausführlich schildern, um was es sich handelt, und ihn fragen, ob er ein Serum kennt...«

Sie reißt aus einem Block Papier, der auf dem kleinen Tisch des Zimmers liegt, ein Blatt heraus und schreibt schon den Text des Funktelegramms nieder. Jürgen hat sich hinter ihrem Rücken langsam erhoben und notdürftig angekleidet.

Als Karin mit dem Schreiben fertig ist, sieht sie zu ihrer Ueberraschung Jürgen neben sich stehen.

»Ich bin doch wieder gesunde«, wehrt er jeden Vorwurf ab.

Karin lächelt, ein schmerzliches, resigniertes Lächeln.

»Gesund — aber für wieviel Tage?«

Er überhört ihren Einwand und nimmt ihr sanft den Federhalter aus der Hand.

»Ich setze nur die Adresse ein«, sagt er und schreibt den Namen des Dampfers hin, mit dem Dr. Schröder seine Expeditionsreise angetreten hat; während sie den vergeblichen Gang zu ihrem Direktor wegen des Vorschusses tat, hat er Linie, Namen und Standort des Dampfers ermittelt.

Dann klingelt Karin nach dem Zimmermädchen und trägt ihm auf, sofort für die Absendung des Telegramms zu sorgen.

»Aber es muß sehr schnell gehen«, sagt sie, wir erwarten möglichst heute noch die Antwort.«

Jürgen hat sie gewähren lassen.

»So«, sagt er jetzt, »und nun bitte ich Sie, mich unten in der Halle zu erwarten — es ist ein so schöner Sommertag, ich möchte ihn gern mit Ihnen zusammen erleben.«

Karin will widersprechen, will etwas sagen von unbedingter Ruhe — aber Jürgen sieht sie mit einem so bittenden Blick an, daß Karin nicht widerstehen kann.

Sie geht langsam die Treppe zur Halle hinunter, und bleibt plötzlich wie angewurzelt stehen.

Ihr Blick geht starr gerade aus.

Einige Hotelgäste, die vorbeikommen, folgen der Richtung dieses Blickes. Aber sie können nicht entdecken, was wohl Karins Augen so sehr anzieht, daß sie überhaupt nicht mehr den Blick wenden kann.

Sie können nur, wenn sie sich noch einmal zu Karin umsehen, eine etwas sonderbare Feststellung machen.

Die Feststellung, daß Karin in diesem Augenblick rot wird.

Ihr ist nämlich soeben die Antwort eingefallen auf die hundert Fragen, die sie sich vorgelegt hat. Und diese Antwort ist so einfach, daß Karin einen Augenblick richtiggehend erschrocken ist.

Sie weiß nämlich plötzlich, daß sie Jürgen liebt.

8. Kapitel.

Die Kassiererin an der Abendkasse des »Tivoli« hat alle Hände voll zu tun. Das Publikum drängt sich in langen Schlan-

gen vor der Kasse. Obgleich es ein warmer Sommerabend ist, verspricht auch die heutige Vorstellung, ausverkauft zu sein.

Zwischendurch geht immer wieder der Fernsprecher, der gleich neben der Kassierin steht. Karten werden bestellt, und jedesmal wiederholt die Kassierin: »Aber die Karten müssen bis zehn Minuten vor Beginn der Vorstellung abgeholt werden, länger kann ich sie nicht aufheben, die Vorstellung ist schon fast ausverkauft.«

Einmal ruft auch Direktor Krohne an. »Wie sieht's heute abend aus?« fragt er und läßt sich kurz den Kassenrapport durchgeben.

Die Kassierin wirft immer wieder einen verstohlenen Blick auf die Uhr, die neben ihr liegt. In wenigen Minuten fängt die Vorstellung an, dann kann sie sich endlich einen Augenblick ausruhen und in Ruhe ihren Kassenabschluß machen.

Zwei Minuten vor Beginn der Vorstellung ist sie gezwungen, das große Schiebefenster vor der Kasse zu schließen und ein Schild herauszuhängen: Ausverkauft!

Sie lehnt sich zurück, bleibt ein paar Minuten ruhig sitzen, und stellt dann rasch die Anzahl der verkauften Karten zusammen. Rechnet zusammen, zählt das Geld durch, das sie in der Kasse hat, und stellt befriedigt fest: Jawohl, es stimmt!

Es sind 2315 Mark, die sie in der kleinen Kasse zusammen hat. Sie nimmt jetzt diese Kasse, verläßt durch eine kleine Tür ihren Kassenraum und geht durch das wogende Gedränge im Foyer auf die unscheinbare Tür im Hintergrund zu, die in die Büroräume führt.

Das Vorzimmer vom Direktor Krohne ist leer. Jetzt, zur Abendzeit, ist kein Büropersonal mehr hier. Aber der Geldschrank steht hier, in den jeden Abend die Kasse mit den Kasseneinnahmen eingeschlossen wird, um dann am anderen Morgen zur Bank gebracht zu werden.

Den Schlüssel zu diesem Geldschrank hat abends immer der Direktor persönlich bei sich.

Gerade will die Kassierin bei Direktor Krohne anklopfen, als plötzlich Fritz Klabunde ins Zimmer stürmt.

»Der Direktor schickt mich«, sagt er, ganz außer Atem, »er ist unten auf der Bühne — Sie möchten doch dort hinunterkommen und sich den Schlüssel holen...«

Er rennt schon wieder davon.

Die Kassierin ist nicht weiter erstaunt. Es kommt oft vor, daß Direktor Krohne abends nicht in seinem Zimmer ist, sondern sich irgendwo anders in dem weitläufigen Gebäude aufhält. Sie muß ihn dann suchen gehen. Es ist nett von ihm, denkt sie, daß er mir bestellen läßt, wo ich ihn finde.

Dann sieht sie sich einen Augenblick suchend um. Der Direktor hat ihr verboten, mit der Geldkassette durch das Haus zu gehen. Er hält es für gefährlich, wenn so viele fremde Menschen im Hause sind.

Sie stellt die Kasse in einen leeren Schrank. In wenigen Minuten wird sie ja wieder hier sein — und wer kommt denn schon um diese Stunde ins Büro.

Als sie die Tür hinter sich schließt, um den Direktor auf der Bühne zu suchen, öffnet sich die andere Tür, die ins Zimmer des Direktors führt.

Der Direktor steht auf der Schwelle. Er wundert sich, daß die Kassierin noch nicht hier ist, was schon längst hätte geschehen müssen.

Kopfschüttelnd geht er wieder in sein Zimmer zurück.

Im nächsten Augenblick steckt Fritz Klabunde seinen rötlichen Haarschopf ins Zimmer, späht vorsichtig umher, stellt mit Befriedigung fest, daß niemand da ist — und dann ist er mit ein paar leisen Schritten an dem halb geöffneten Büroschrank...